

 SOG | SSO | SSU

Schweizerische Offiziersgesellschaft
Société Suisse des Officiers
Società Svizzera degli Ufficiali



Geschäftsbericht
Rapport de gestion
Resoconto di gestione

2014



Schweizer Bankiers seit 1873

Gute Vermögensberatung passt sich
Ihrem Leben an. Darum berücksichtigen
wir bei BSI auch jeden einzelnen
Aspekt davon.

Gute Beratung muss vor allem
eines berücksichtigen: alles.

BSI

www.bsibank.ch

Lugano | Bellinzona | Chiasso | Locarno | Zürich | Genf | Lausanne | Crans-Montana | Mailand | Monaco | Paris |
Luxembourg | Nassau | Panama | Singapur | Hong Kong

Inhaltsverzeichnis

Table des matières

Contenuto

1. Protokoll der SOG-Delegiertenversammlung 2014	4
2. Tätigkeitsbericht 2014	9
Rapport d'activité 2014	18
Riassunto del Rapporto sull'attività 2014	27
3. Organe/Organes 2014	29
4. Portraits der neuen Mitglieder des Vorstandes	32
Portraits des nouveaux membres du Comité	
5. Jahresrechnung/Bilan 2014	33
– Bilanz/bilan 31.12.2014	
– Erfolgsrechnung/Comptes de pertes et profits 1.1. – 31.12.2014	
– Budget 2015	
– Bericht der Revisoren zur Jahresrechnung 2014/ Rapport de l'organe de révision sur le contrôle restreint des comptes annuels 2014	
6. Tätigkeitsprogramm 2015	41
Programme d'activité 2015	42

Impressum

Schweizerische Offiziersgesellschaft
Oberer Graben 12
Postfach 20
9001 St.Gallen
T +41 71 223 32 32
F +41 71 223 32 30
office@sog.ch
www.sog.ch

Gestaltung / Fotografie Titelbild
Schalter&Walter

Druck
Typotron AG

1. Protokoll der SOG- Delegiertenversammlung 2014

Hotel Murten, Murten, 15. März 2014, 1015–1200

Vorsitz: Br Denis Froidevaux (Präsident)

Protokoll: Maj Daniel Slongo (Generalsekretär)

Traktanden

1. Wahl der Stimmzähler
2. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 16. März 2013
3. Jahresbericht 2013
4. Jahresrechnung 2013
 - 4.1. Jahresrechnung SOG 2013
 - 4.2. Revisorenbericht 2013; Décharge
5. Statutenänderung (Sitz SOG)
6. Wahlen
 - 6.1. Vorstand
 - 6.2. Revisoren
7. Budget SOG 2014, Festlegung Mitgliederbeitrag
8. Parolenfassung Referendum Gripen-Fondsgesetz
9. Verabschiedungen
10. Varia

SOG-Delegiertenversammlung vom 15.03.14

Pünktlich um 1015 meldet Präsident Br Denis Froidevaux nach dem Singen der Landeshymne die ordentliche Delegiertenversammlung 2014 dem Chef der Armee KKdt André Blattmann. Er begrüsst alle Anwesenden, im Speziellen die nach dem statutarischen Teil während des Apéros dazustossenden Bundesrat Ueli Maurer und die schwedische Verteidigungsministerin Karin Enström, die Nationalräte Jean François Rime und Christine Buillard-Marbach, den Freiburger Regierungsrat Erwin Juzet, die Präsidentin des Grossen Rats des Kantons Freiburg Katharina Bolz-Thalmann, der Stadtammann Murten Christian Brechbühl, die KKdt André Blattmann (CdA), Dominique Andrey (C Heer) und Aldo C. Schellenberg (C LW), die Divisionäre Philippe Rebord (Kdt HKA), Hans-Peter Walser (C A Stab) und

Roland Favre (Kdt Ter Reg 1), die Brigadiers Daniel Berger (militärpolitischer Berater des C VBS), Jean-Philip Gaudin (C MND), Erick Labarra (Kdt Inf Br 10), Matthias Tüscher (Kdt Inf Br 2), Martin Vögeli (Kdt Inf Br 7), Hans Schatzmann (Kdt Inf Br 5) sowie die Obersten Laurent Bovay (Kdt Stv Mech Br 1) und Raimund Bruhin (Stv Oberfeldarzt).

Es sind insgesamt 191 Personen anwesend, wovon 86 Delegierte und 15 SOG-Vorstandsmitglieder.

In einer Schweigeminute gedenken die Anwesenden der im letzten Jahr verstorbenen Kameraden, im Speziellen dem ehemaligen Vizepräsidenten Oberstlt Peter Graf. Die Musik intoniert «ich hatt einen Kameraden».

Grossadressen überbringen der Stadtammann von Murten Christian Brechbühl, die Präsidentin des Grossen Rats des Kantons Freiburg Katharina Bolz-Thalmann, der Präsident der OG Seebezirk, welche ihr 150-Jahr-Jubiläum feiert, Oberst Carl Marchand sowie der CdA KKdt André Blattmann.

CdA KKdt André Blattmann dankt der SOG für ihren Einsatz zu Gunsten der Armee und der Wehrpflicht. Bezug nehmend auf die jüngsten Entwicklungen auf der Krim zeigen sich für den CdA zwei wesentliche Erkenntnisse: Die Zukunft ist und bleibt ungewiss. Und wir müssen für unsere Sicherheit selber besorgt sein, denn es ist eine Illusion zu glauben, dass es Andere tun werden. Und für diese Sicherheit braucht es auch den Schutz von oben, und darum braucht die Schweizer Armee den Gripen. Bei der Weiterentwicklung der Armee (WEA) würdigt der CdA die SOG als konstruktiv-kritischen Partner und blickt vorwärts auf die parlamentarische Behandlung des Geschäfts. Er sieht aber auch kritische Punkte, die das Projekt wesentlich gefährden, namentlich die neuerlichen Sparprogramme des Bundesrats, die sowohl auf die Finanzen wie auch auf das Personal abzielen.

Der Präsident stellt fest, dass die Einladung zur Delegiertenversammlung 2014 ordnungsgemäss verschickt wurde und die Versammlung somit beschlussfähig ist. Die Abstimmungen werden grundsätzlich offen und mit einfachem Mehr geführt, Enthaltungen werden nicht mitgezählt. Zur Traktandenliste gibt es keine Ergänzungen.

Sie wird in der vorliegenden Form von den Delegierten stillschweigend genehmigt.

1. Wahl der Stimmenzähler

Br Denis Froidevaux schlägt Ten Col SMG Antonio Spadafora und Oberstlt Ivo Maritz als Stimmenzähler vor. Das Wort wird nicht verlangt.

Abstimmung: Ten Col SMG Antonio Spadafora und Oberstlt Ivo Maritz werden als Stimmenzähler gewählt.

2. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 16. März 2013

Das Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung 2013 vom 16. März 2013 in Thun wurde den Sektionen im April 2013 versandt. Das Wort wird nicht verlangt.

Abstimmung: Das Protokoll der Delegiertenversammlung 2013 vom 16. März 2013 in Thun wird einstimmig genehmigt und verdankt.

3. Jahresbericht 2013

Bevor der Jahresbericht zur Abstimmung kommt, blickt Br Denis Froidevaux auf das Jahr 2013 zurück und erläutert den Anwesenden die aktuellen Herausforderungen für die SOG. Das Wort wird nicht verlangt.

Abstimmung: Der Jahresbericht 2013 wird einstimmig genehmigt.

Ten Col Stefano Coduri, Vizepräsident, verdankt die Arbeit des Präsidenten und seinen enormen Einsatz zu Gunsten der SOG im vergangenen Vereinsjahr. Die Anwesenden quittieren den Dank mit einem grossen, lang anhaltenden Applaus.

4. Jahresrechnung 2013

4.1. Jahresrechnung SOG 2013

Finanzchef Oberst Edgar Gwerder erläutert die Jahresrechnung. Das Finanzjahr 2013 stand ganz

im Zeichen des Sekretariatswechsels und der Wehrpflichtinitiative. Dies schlug sich auch in den Zahlen nieder. Für die Finanzierung von nicht bezahlten Solidaritätsbeiträgen mussten erhebliche Rückstellungen aufgelöst werden. Dank den grosszügigen Spenden, welche zweckgebunden zu Gunsten der SOG und den Aufwendungen für die Organisation sind, konnte der Mehraufwand bei den Sekretariatskosten verkraftet werden. Die Spende, welche in die Stiftung floss, gewährleistet der SOG die Weiterführung der heutigen Struktur mit dem Generalsekretariat in den nächsten drei Jahren.

Nach wie vor hat die SOG eine gesunde finanzielle Basis. Die in weiser Voraussicht in früheren Jahren gebildeten Rückstellungen werden gezielt eingesetzt und zweckgebunden abgebaut.

4.2. Revisorenbericht 2013; Décharge

Finanzchef Oberst Edgar Gwerder verweist auf den Revisorenbericht vom 11.02.14, der im Jahresbericht auf Seite 34/35 abgedruckt ist.

Revisor Oberstlt Christian Ryser erläutert noch einmal mündlich die vorgenommene Prüfung. Das Wort wird nicht verlangt.

Abstimmung: Der Revisorenbericht wird zur Kenntnis genommen und die Jahresrechnung 2013 der SOG einstimmig genehmigt. Dem Vorstand ist damit Décharge erteilt.

5. Statutenänderung

Mit dem Umzug des Sekretariats von Zürich nach St.Gallen stellte sich die Frage nach dem Sitz der SOG. Dieser war in den vergangenen Jahren in Zürich, am Sitz des Sekretariats. Um künftig Sitzverlegungen zu vermeiden, hat der Vorstand Überlegungen angestellt, wie die Sitzfrage der SOG zu klären sei und wo ein Sitz der SOG künftig zu liegen kommen könnte. Klar ist, dass der administrative Sitz immer am Ort des Generalsekretariats ist. Dort laufen alle administrativen und geschäftlichen Fäden zusammen. Der statutarische – oder symbolische – Sitz der SOG muss aber nicht zwingend auch am administrativen Sitz sein. Kriterien für den statutarischen Sitz sind

der Bezug zu Armee und zum Offizierswesen sowie – nicht unwesentlich – die Steuerbefreiung der SOG als gemeinnützige, nicht gewinnorientierte Gesellschaft.

Fündig geworden ist der Vorstand im Kanton Waadt bei der Fondation Général Guisan mit dem Centre Général Guisan in Pully. Der Kanton Waadt anerkennt der SOG die Steuerbefreiung als gemeinnützige Gesellschaft und es gibt wohl kaum einen passenderen symbolischen Ort als das Centre Général Guisan. Général Guisan, vorbildlicher Offizier und letzter General der Schweiz, ist als Symbol und Identifikationsfigur in der ganzen Schweiz verankert.

Der Vorstand schlägt der Delegiertenversammlung den neuen Artikel 1 Abs. 2 der SOG Statuten vor:

- Die SOG hat ihren Sitz in Pully VD. Der Vorstand bestimmt den Ort der Verwaltung.
- La SSO a son siège à Pully VD. Le comité détermine le lieu de l'administration.
- La SSU ha sede in Pully VD. Il comitato determina il luogo della gestione amministrativa.

Das Wort wird nicht verlangt.

Abstimmung: Die Statutenänderung wird einstimmig angenommen.

6. Wahlen

6.1. Vorstand

Es stellen sich der Wiederwahl in den Vorstand für eine weitere Amtsdauer von zwei Jahren:

- Oberst i Gst Marcus B. Graf, Vizepräsident
- Col Jean Francois Gnaegi
- Oberst Edgar Gwerder, Finanzchef
- Oberst Thomas Hugentobler
- Oberst Peter Tschantré
- Ten Col SMG Antonio Spadafora
- Maj SMG Matthias Fiala
- Maj Christophe Chollet
- Maj Reinhard Kern

Das Wort wird nicht verlangt.

Abstimmung: Die neun Vorstandskameraden werden in globo einstimmig für eine weitere Amtsdauer von zwei Jahren in den Vorstand gewählt. Zur Neuwahl in den Vorstand für eine Amtsdauer von zwei Jahren sind vorgeschlagen:

Oberst i Gst Bernard Schütz (20.01.1966)

Vorschlag der Aargauischen Offiziersgesellschaft
Unternehmer
wohnhaft in Oftringen AG
verheiratet
Astt 110, Stab operative Schulung (SCOS),
Chef Szenarien
Mitglied OG Zofingen

Oberst Marco La Bella (13.08.1966)

Vorschlag der Bündner Offiziersgesellschaft
Selbständiger Unternehmensberater
wohnhaft in Bassersdorf
verheiratet, zwei Töchter
Stab Ter Reg 3, C Komm WEF
Präsident Kommission International der SOG

Oberst Edy Egli (30.03.1961)

Vorschlag der SOLOG
Logistikberater der LBA
wohnhaft in Hittnau
geschieden, 2 Kinder
Stab Ter Reg 4
Vizepräsident der SOLOG

Oberstlt i Gst Arman Weidenmann (26.07.1972)

Vorschlag der SOGART
Historiker, selbständiger Literaturagent
Richterswil
verheiratet, 3 Töchter
Stab Pz Br 11, USC Log
Vizepräsident SOGART

Maj i Gst Lorenz A. Amiet (05.03.1976)

Vorschlag der OG beider Basel
CEO Keller Swiss Group
wohnhaft in Bellach, SO
verheiratet, 3 Kinder
Stab Inf Br 5
Mitglied der GGstOf

Maj Beat Benz (19.11.1978)

Vorschlag der AVIA

Sales Manager Air Defense, Thales Suisse SA
wohnhaft in Effretikon
Stab M Flab Abt 45
Zentralvorstand AVIA

Das Wort wird nicht verlangt.

Abstimmung: Die vorgeschlagenen Kameraden für den SOG-Vorstand werden einstimmig in globo für eine Amtsdauer von zwei Jahren gewählt. Br Denis Froidevaux heisst sie im Vorstand herzlich willkommen und freut sich auf die Zusammenarbeit.

6.2. Revisoren

Oberstlt Christian Ryser steht zur Wiederwahl für ein Jahr als Revisor.

Neu als Revisor für eine dreijährige Amtszeit stellt sich Oberstlt i Gst Olaf Wolfensberger zur Verfügung. Das Wort wird nicht verlangt.

Abstimmung: Oberstlt Christian Ryser und Oberstlt i Gst Olaf Wolfensberger werden einstimmig für eine Amtsdauer von einem bzw. drei Jahren gewählt.

7. Budget 2014 SOG; Festlegung Mitgliederbeitrag

Finanzchef Oberst Edgar Gwerder orientiert über das Budget 2014 der SOG, das ein ausgeglichenes Ergebnis vorsieht. Für das laufende Geschäftsjahr 2014 erwartet der Vorstand dank der Auflösung von Rückstellungen und den Zuwendungen der Stiftung der Offiziere der Schweizer Armee eine ausgeglichene Rechnung.

Der Beitrag für das Geschäftsjahr 2014 soll unverändert bei CHF 10.00 pro beitragspflichtigem Mitglied belassen werden. Das Wort wird nicht verlangt.

Abstimmung: Das auf dem unveränderten Mitgliederbeitrag basierende Budget 2014 der SOG wird einstimmig genehmigt.

8. Parolenfassung Referendum Gripen-Fondsgesetz

Am 18.05.14 stimmen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über das Gripen-Fondsgesetz ab. Dieses Gesetz regelt die Beschaffung und Finanzierung von 22 neuen Kampfflugzeugen des Typs Gripen E, inkl. Ersatzteile, Bewaffnung und Infrastruktur. Diese 22 Kampfflugzeuge ersetzen 54 veraltete Tiger F-5. Das Gesetz sieht vor, dass während 10 Jahren jährlich CHF 300 Mio. aus dem ordentlichen Armeebudget in einen Spezialfonds zur Finanzierung des neuen Kampfflugzeugs eingebracht werden. Die SOG hat den Ersatz der veralteten Tiger-Flotte immer unterstützt und engagiert sich jetzt auch wieder im Abstimmungskampf für den Gripen. Aus diesem Grund schlägt der Vorstand den Delegierten vor, die JA-Parole für das Gripen-Fondsgesetz zu ergreifen. Das Wort wird nicht verlangt.

Abstimmung: Die Delegierten fassen einstimmig die JA-Parole zum Gripen-Fondsgesetz.

9. Verabschiedungen

Auf die Delegiertenversammlung 2014 treten die Vorstandsmitglieder Oberst i Gst Martin Wohlfender, Oberst Thomas Christen und Hptm Bernhard Müller sowie Rechnungsrevisor Maj Hans Jörg Riem von ihren Ämtern zurück.

Br Denis Froidevaux würdigt das Engagement, die Leistungen sowie die Loyalität der Kameraden und übergibt ihnen als kleines Dankeschön einen Weinkühler mit SOG Gravur sowie vier, dem Tagungsort entsprechenden, Flaschen Weisswein. Unter grossem Applaus der Delegierten werden die zurücktretenden Kameraden verabschiedet. Auch Oberstlt Heidi Kornek, ehemaliges Vorstandsmitglied und zurückgetretene Präsidentin der Kommission International wird für ihr unermüdetes Engagement geehrt.

Zum Schluss der Verabschiedungen widmet sich Präsident Br Denis Froidevaux den Sektionen, die im vergangenen Vereinsjahr das Präsidium wechselten. Die sechs ehemaligen Präsidenten dieser Sektionen werden ganz speziell für ihre Dienste in der SOG, für die Armee und die Schweiz

verdankt. Gerade in den vergangenen zwei Jahren wurde von den Präsidenten viel gefordert. Für die Bereitschaft, dass sie das Präsidentenamt getragen haben, bedankt sich Br Denis Froidevaux im Namen der SOG bei den ehemaligen Präsidenten:

- Col SMG Marco Netzer, STU
- Col EMG Thomas Scheibler, FOG
- Oberst Hugo Battaglia, SGOS
- Col Jean-Pierre Pasquier, SMG
- Oberstlt i Gst Oliver Müller, KOG Zürich
- Oberstlt Doris Walter, OG beider Basel
- Maj Gian-Paolo Curcio, OG Oberwallis

10. Varia

Das Wort wird nicht verlangt.

Br Denis Froidevaux beschliesst den statutarischen Teil der Delegiertenversammlung mit einem Blick nach vorne. Das Jahr 2014 wird ohne Zweifel auch wieder ein sehr intensives Jahr für die SOG werden. Der Vorstand arbeitet mit den folgenden drei Prioritäten:

1. Die Kampagne für das Gripen-Fondsgesetz.
Hier zählt der Präsident wiederum auf das uneingeschränkte Engagement der SOG-Sektionen und deren Mitglieder für die Sicherheit unseres Landes.
2. Die Weiterarbeit im Dossier der Weiterentwicklung der Armee (WEA) und das Sicherstellen, dass die versprochenen Mittel auch wirklich zugesprochen werden. Wenn die Mindestforderungen der SOG nach einem Armeebudget von fünf Milliarden Franken nicht erfüllt werden, wird sich die SOG mit allen demokratischen Mitteln gegen die Kürzungen in egal welcher Form wehren. Es kann nicht akzeptiert werden, dass sich die Armee karnalisieren muss, um zu funktionieren.
3. Konsolidierung der SOG nach den intensiven politischen Anstrengungen. Die SOG muss die interne Kommunikation zwischen den SOG-Organen und der Mitgliederbasis weiter verbessern.

Br Denis Froidevaux gibt bekannt, dass die nächste ordentliche Delegiertenversammlung am 14.03.15 stattfinden wird. Ort ist derzeit noch nicht festgelegt.

Unterzeichnung Freundschaftsvertrag

Seit zwei Jahren steht die SOG mit ihrer Kommission International in intensivem Kontakt mit der französischen Union nationale des Officiers de la Réserve UNOR. Mit besonderer Freude und grosser Ehre begrüsst Br Denis Froidevaux die Delegation der UNOR unter der Leitung des Präsidenten Col Jaques Vitrolles. Im Sinne eines verbesserten Ideenaustauschs und intensiverer Kontaktpflege unterzeichnen die beiden Dachverbände anlässlich der Delegiertenversammlung einen Freundschaftsvertrag.

Schweizerische Offiziersgesellschaft

Br Denis Froidevaux, Präsident
Maj Daniel Slongo, Generalsekretär

Geht an:
Präsidenten der KOG und Fach-OG, Delegierte, Mitglieder des SOG-Vorstandes, Revisoren

2. Tätigkeitsbericht 2014

Zusammenfassung

Das Jahr 2014 war geprägt von der Abstimmung zum Gripen-Fondsgesetz und der Weiterentwicklung der Armee (WEA). Die SOG hat sich im vergangenen Jahr als verlässlicher, positiv-konstruktiver, realistischer Partner in Fragen der Armee und der Sicherheitspolitik etabliert. Die Parteien – leider auch die bürgerlichen – haben diese sachliche Diskussion vernachlässigt. Die SOG versucht hier die Lücke zu füllen und übernimmt ihre Verantwortung als wichtiger Akteur in Fragen der Armee und Sicherheitspolitik.

1. Delegiertenversammlung 2014 Murten

Das 150-Jahr-Jubiläum der Sektion Seebezirk der Freiburger Offiziersgesellschaft würdigend fand die Delegiertenversammlung 2014 im historischen Städtchen Murten statt. Sie stand ganz im Zeichen der bevorstehenden Abstimmung zum Gripen-Fondsgesetz und war geprägt von Internationalität. Neben der einstimmigen Parolenfassung für das Gripen-Fondsgesetz, bot sich der SOG die Gelegenheit, die schwedische Verteidigungsministerin Karin Enström als Gast und Referentin begrüßen zu dürfen. Frau Enström referierte eindrücklich über die schwedische Wahrnehmung der wieder aufgeflamnten Bedrohung durch Russland und machte klar, dass Schweden von den sicherheitspolitischen Umbrüchen sehr direkt betroffen ist.

Einen erfreulichen – internationalen – Schlusspunkt setzte die Unterzeichnung des Freundschaftsvertrags mit der französischen Union nationale des officiers de réserve et des organisations de réservistes (UNOR).

2. Sitzverlegung

Am 8. Mai verlegte die SOG gemäss dem Beschluss der DV ihren rechtlichen Sitz ins Centre Général Guisan in Pully (VD). Dadurch verankert

sie ihren Sitz an einem symbolisch wertvollen Standort und ehrt gleichzeitig einen der symbolträchtigsten Offiziere der neueren Schweizer Geschichte, General Henri Guisan. An der feierlichen Zeremonie nahmen Vertreter der SOG, der Fondation Général Henri Guisan sowie der Association Verte Rive Centre Général Guisan teil. Divisionär Philippe Rebord, Präsident der Fondation Général Henri Guisan, hiess die SOG offiziell in Pully willkommen. Der administrative Sitz der SOG bleibt beim Generalsekretariat in St.Gallen.

3. Vorstand

An der Delegiertenversammlung wurden die Kameraden Oberst Thomas Christen, Oberst i Gst Martin Wohlfender und Hptm Bernhard Müller aus dem Vorstand der SOG verabschiedet. Neu in den SOG-Vorstand gewählt wurden Oberst i Gst Bernhard Schütz, Oberst Marco La Bella, Oberst Edy Egli, Oberstlt i Gst Arman Weidenmann, Maj i Gst Lorenz A. Amiet und Maj Beat Benz.

Der Ausschuss bereitete in sechs Sitzungen die Geschäfte vor und der Vorstand entschied darüber in sechs weiteren Sitzungen. In der zweitägigen Vorstandsklausur wurde die Stellungnahme und die Schlüsselpositionen der SOG zur WEA erarbeitet.

Die Ressorts der SOG wurden an der konstituierenden Sitzung zwecks Effizienz von vier auf zwei reduziert. Das neu geschaffene Ressort Sicherheitspolitik wird von Oberst Thomas Hugentobler und das Ressort SOG von Col Gérard Brodard geleitet. Beide Ressortleiter nehmen Einsitz im Ausschuss der SOG.

Die Kommission International hat mit ihrem Vorsitzenden Oberst Marco La Bella nun wieder Einsitz im SOG-Vorstand. Die Kommission ASMZ wird wie im Vorjahr von Oberst i Gst Christoph Grossmann geleitet.

4. Präsidentenkonferenz

Im Geschäftsjahr 2014 wurden vier Präsidentenkonferenzen abgehalten. Die beiden Konferenzen im Februar und im Mai standen ganz im Zeichen

der Kampagne gegen das Gripen-Referendum und dem Ja zum neuen Kampfflugzeug. Die September-Konferenz in Payerne wurde benutzt, um die AIR'14 zu besuchen. Und schliesslich war das Hauptthema der vierten Präsidentenkonferenz im November die WEA, an welcher Bundesrat Ueli Maurer und der CdA KKdt André Blattmann den SOG-Sektionspräsidenten Red und Antwort zu den brennendsten Fragen standen.

5. Kommissionen

5.1. Kommission International

Die Kommission International hat ein lebhaftes Jahr hinter sich. Sie pflegte ihre internationalen Kontakte vor allem im Rahmen der Confédération Interalliée des Officiers de Réserve (CIOR) und der Gaming Initiative. Die CIOR ist ein Zusammenschluss der Reserveoffiziersverbände der NATO und Beobachterländer. Sie repräsentiert 1,3 Millionen Reservisten aus den 36 teilnehmenden Ländern. Diese mittlerweile der NATO angegliederte, unpolitische Organisation wurde bereits 1948 gegründet und fokussiert vor allem auf internationale Einsätze. Die Gaming Initiative ist eine Austauschplattform für Offiziers- und Reserveoffiziersverbände aus Deutschland, der Schweiz, Italien, Kroatien, Ungarn, Slowenien, der Slowakei, der Tschechischen Republik und Polen. Österreich, als eine der Gründungsnationen, ist momentan inaktiv. Die Initiative geht auf die Gaminger Kamingsgespräche zwischen Oberst Charles Ott (Schweiz), Oberst Arne Steinkamp (Deutschland) und Oberst Volker Zimmermann (Österreich) zurück: Diese fanden erstmals 1989 in der Karthause Gaming nahe Wien statt. Ziel war es, die osteuropäischen Länder zu integrieren um eine Vertrauensbasis zu schaffen, welche es ermöglicht, die nationalen Offiziersgesellschaften und Reservistenverbände in ihrer Scharnierwirkung zwischen Armee und Gesellschaft zu unterstützen. 1995 wurde der Anlass in Gaming Initiative umbenannt und seit 2004 engagiert sie sich stärker für politische Themen: Welche Rolle kommt den immer stärker professionalisierten Streitkräften zu und wie kann der

Kontakt zur Zivilgesellschaft gestärkt werden? Diese Fragen werden in halbjährlich stattfindenden Treffen in abwechselnden Ländern diskutiert. Die Gaming Initiative hat ein Memorandum of Understanding mit der CIOR.

CIOR/CIOMR

Im Februar nahm die Schweizer Delegation am Mid-Winter-Meeting in Brüssel teil und konnte in den verschiedenen Komitees mitarbeiten. Im April haben wir ebenfalls mit einer Delegation am YRO-Seminar (Young Reserve Officers) in Brünn (CZE) teilgenommen. Im Fokus stand vor allem die «interkulturelle Kommunikation», der «internationale Leadership» und die Erfolgsstrategie bei Einsätzen in unterschiedlichen Kulturkreisen. Im Sommerkongress in Fulda (GER) haben hochstehende Referate von Vertretern aus der Wirtschaft, Politik und Armee die Schnittpunkte beim Thema «Crisis Management Operations» aufgezeigt und deutlich gemacht, dass dieses Thema auch noch für die nächsten Jahre von Bedeutung sein wird. Dies auch vor der Gewissheit, dass die NATO die Wichtigkeit von Einsätzen unterhalb der Kriegsschwelle erkannt hat. Die beiden Schweizer Vertreter im YRO-Workshop, Oblt Tobias Bosshart und Oblt Daniel Ezgeta, wurden vorab vom Schweizer YRO-Verantwortlichen und Acting Secretary im YRO-Committee, Hptm Christoph Merki, gebrieft und konnten während des Workshops viele Eindrücke gewinnen. An der zweiwöchigen CIOR-Sprachschule im August konnte die SOG wiederum zwei Sprachlehrer für Französisch stellen. Beiden Sprachlehrern gelang es, die Teilnehmenden für die französische Sprache zu begeistern.

Im Oktober haben wir mit einem Teilnehmer am Partnership for Peace Workshop in Opatija (CRO) teilgenommen. Dieser ergab für den Schweizer Referenten Oberst Marco La Bella die Möglichkeit, die militärische Katastrophenhilfe und das System der zivil-militärischen-Zusammenarbeit vorzustellen. Unser System und unsere Art der zivil-militärischen Zusammenarbeit im Rahmen der Milizarmee wurde von allen Seiten mit grossem Interesse und mit Anerkennung zur Kenntnis genommen.

Gaming Initiative

Im Mai konnte die Gaming Initiative in Stans ihr 25-jähriges Bestehen feiern. Auf dem Gelände der SWISSINT konnte sich die Schweiz vorzüglich präsentieren. Vor allem die Erfahrung in ziviler und militärischer Zusammenarbeit, wie auch das Referat von Oberst Marc-André Ryter bezüglich Schweizer Friedensoperationen, konnte die hohen ausländischen Militärs überzeugen. Ein interessanter Exkurs von Oberst Marco La Bella betreffend des militärischen Einsatzes am WEF sowie ein Briefing von Oberst i Gst Fridolin Keller zu den Aufgaben von SWISSINT rundeten den sehr informativen Anlass ab. Im Herbst besuchten die Schweizer Vertreter der Gaming Initiative in Udine (ITA) die «Multinational Land Force» (MLF). Der Workshop verdeutlichte, welche Hürden bei einer militärischen Zusammenarbeit mehrerer Nationen zu bewältigen seien, um eine Mission zu einem erfolgreichen Ausgang zu führen.

5.2. Kommission ASMZ

Die Kommission ASMZ ist für die Herausgabe der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift ASMZ verantwortlich, welche auch das deutschsprachige Publikationsorgan der SOG ist. 2014 sind elf Nummern der ASMZ erschienen. Erneut konnten zusätzliche Seiten im Umfang von mehr als einer Nummer herausgegeben werden. Aufgrund der Leserreaktionen ist erkennbar, dass die ASMZ gut verankert ist und die Breite der Themen geschätzt wird. Dies belegen auch die vielen Einladungen zu Veranstaltungen, welche die Redaktion unter der engagierten Leitung von Chefredaktor Oberst i Gst Peter Schneider erhält. Aus Sicht der ASMZ Kommission ist es gelungen, Aktualität, Vertiefung, Themenbreite und die Darlegung verschiedener Auffassungen so aufzubereiten, wie viele Leser es schätzen.

Die Auflage der ASMZ konnte bei rund 15'800 bezahlten Exemplaren konstant gehalten werden. Dies liegt zum einen daran, dass die Offiziersgesellschaften ihre Mitglieder wieder gewissenhafter entsprechend dem Reglement melden, und zum anderen an der Aktion, mit welcher die neuen Leutnants während einem Jahr die ASMZ zum Kennenlernen erhalten.

Das Jahr 2014 verzeichnet Einnahmen von CHF 330'950.60 und einen Aufwand von CHF 366'677.89. Die Buchgewinne und die Veränderung der Wertschwankungsreserve machten CHF 40'588.21 aus, was zu einem Jahresgewinn von CHF 4'860.92 führt.

Die Abonnementsbeiträge der Offiziersgesellschaften sind zur überwiegenden Mehrheit zeitgerecht eingegangen; sämtliche offenen Debitoren konnten bis im Herbst eingebracht werden. Die ASMZ verfügt weiterhin über gesunde Finanzen und eine ausreichende Liquidität. Dies ist unabdingbar, weil in der Redaktion und im Verlag zahlreiche Mitarbeitende bei der Herausgabe der ASMZ mitwirken und die Kontinuität auch finanziell gewährleistet bleiben muss.

Dieses erfreuliche Resultat ist unter anderem das Ergebnis einer soliden, präzisen und budgettreuen Arbeit der Redaktion, welche ihrerseits auf vielen eingereichten, aktuellen Artikeln sowie zahlreichen Leserbriefen basiert. Oberst i Gst Peter Schneider möchte nach drei intensiven Jahren als Chefredaktor der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift mehr Zeit in seinem Ruhestand finden. Wir danken ihm bestens für den grossen Einsatz und die gute Zusammenarbeit und sind überzeugt, dass die SOG weiterhin eine herausragende Fachzeitschrift im Reigen der europäischen Militärzeitschriften herausgeben können wird.

6. Vernehmlassung WEA

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft sagte «Ja, aber» anlässlich der Vernehmlassung der Botschaft zur WEA. «Ja», denn verschiedene Elemente sind dringend notwendig und dulden keinen weiteren zeitlichen Aufschub mehr:

- bei der Ausbildung (Abverdienen des letzten Grades, Stärkung der Miliz in der Ausbildungsverantwortung, zwei RS-Start pro Jahr),
- bei der Ausrüstung (höherer Ausrüstungsgrad, inklusive Reservehaltung),
- bei der Bereitschaft (Milizverbände mit höherer Bereitschaft für subsidiäre Einsätze) sowie
- bei der Finanzierung (Stopp des Mittelrückganges, Erhöhung der Planungssicherheit).

swiss made 

Kompetenz für Schutz und Sicherheit



Defense Solutions for the Future

GENERAL DYNAMICS
European Land Systems–Mowag



«Aber», weil einige wichtige Aspekte dieser WEA problematisch oder unvollständig sind und Nachbesserungen oder Korrekturen verlangen. Eine Mängelkorrektur ist wichtig und die SOG fordert deshalb:

- Eine Priorisierung auf eine Verteidigungsfähigkeit im modernen Sinn.
- Die Umsetzung von Massnahmen zur Sicherstellung eines Minimums an Know-how in diesem Bereich.
- Eine Finanzierung von kurzfristig (2016–2020) mindestens CHF 5 Mia. p. a. für die Armee, was das absolute Minimum darstellt.
- Die Schaffung von günstigen Rahmenbedingungen für die Rekrutierung von Kadernmitgliedern und den Kadernachwuchs sowie mehr Anerkennung der Führungskompetenzen.
- Ein flexibles WK-Modell, das sich nach den operationellen Zielen und den Ausbildungszielen richtet.
- Eine Beibehaltung der Infanterie nicht nur als «Schutzinfanterie», sondern als in allen Operationstypen einsetzbare Verbände.
- Keine Ausserdienststellung von Waffensystemen und Stilllegung von militärischen Anlagen basierend auf rein finanzpolitischen Überlegungen.

7. Kontakte

Regelmässig trifft sich die SOG-Spitze mit dem CdA, um aktuelle und dringende Themen zu diskutieren. Auch mit dem Vorsteher des VBS steht die SOG in Kontakt, um bei Bedarf die Anliegen der Offiziere vorzubringen. Diese Treffen sind von Offenheit und Respekt geprägt, auch wenn in der Sache zuweilen kontroverse Ansichten vertreten werden. Die Einwände und Vorschläge der SOG stiessen stets auf offene Ohren; die Meinung der SOG wurde geschätzt und fand Eingang in die entsprechenden Dokumente und Berichte.

Anlässlich der Delegiertenversammlung 2014 wurde mit der französischen Union nationale des Officiers de la Réserve ein Freundschaftsvertrag unterzeichnet. Diese grenzüberschreitende Vereinbarung beinhaltet einen gegenseitigen

Austausch von Informationen und Publikationen und die gegenseitige Einladung zu Veranstaltungen und Seminaren.

Der Austausch mit anderen Schweizer Militär- und Milizvereinen fand einerseits auf der Ebene des Vereins für eine sichere Schweiz (VsS) statt und andererseits an den Dialogtreffen des CdA mit den Milizverbänden sowie am Rapport der Sektion Schiesswesens und ausserdienstliche Tätigkeiten (SAT). Ein engerer Austausch mit den grossen Milizverbänden mit noch in der Armee aktiven Mitgliedern steht 2015 auf der Prioritätenliste. Es hat sich gezeigt, dass Armeevorhaben nur mit geeinten Reihen durchgebracht werden können. Wird ein Glied in der Kette schwach, zerreist die Kette.

8. Medienarbeit

Mit sechs Medienmitteilungen und einer Pressekonferenz liess sich die SOG vornehmlich zu Themen rund um die Gripen-Kampagne und die WEA verlauten

- Sicherheit geht vor... JA zum Gripen
- Die SOG sagt JA zum Gripen und fordert 5 Milliarden Franken für die Weiterentwicklung der Armee
- SOG: Neuer Sitz im Centre Général Guisan
- Deutliche Schwächung der Sicherheit der Schweiz
- Die SOG fordert einen Investitionsfonds für die Armee
- WEA – das Parlament ist gefordert

Die SOG äussert sich öffentlich stets klar, unmissverständlich und mit Realitätssinn. Marktschreierische Communiqués und unrealistische, politisch nicht durchsetzbare Forderungen erwägt die SOG in ihren Verlautbarungen nicht. Dies gilt auch für die Statements, Interviews und Auftritte der offiziellen Sprachorgane der SOG – namentlich des Präsidenten und die ihn vertretenden Vizepräsidenten und Vorstandsmitgliedern.

In monatlichen Beiträgen und Kolumnen in der Allgemeinen Schweizer Militärzeitschrift (ASMZ), der Revue Militaire Suisse (RMS) und der Rivista Militare della Svizzera Italiana (RMSI)

kommentieren die Organe der SOG das aktuelle sicherheits- und militärpolitische Geschehen.

9. Mitgliederentwicklung und -werbung

Ende 2014 bestand die SOG aus 14 Fach- und 25 Kantonalen Offiziersgesellschaften. Diese Sektionen wiederum hatten 74 regionale Sektionen. Total sind in der SOG 20'420 Offiziere Mitglied. Die Sektionen sind für die Pflege und Werbung ihrer Mitglieder verantwortlich. Die SOG nutzt – als Dachorganisation – an den zentralen Offizierslehrgängen in Bern die Gelegenheit, um an der Basis bei den zukünftigen Offizieren die Offiziersgesellschaften, deren Zweck, Tätigkeiten und den Mehrwert einer Mitgliedschaft hervorzuheben.

Des Weiteren erhalten die frisch brevetierten Leutnants das Mitteilungsorgan der SOG, die Allgemeine Schweizer Militärzeitschrift ASMZ, ein Jahr als Gratis-Abonnement.

10. Finanzen

Das Finanzjahr 2014 stand ganz im Zeichen der Abstimmung zum Gripen-Fondsgesetz und den intensiven Arbeiten zur WEA. Dies schlug sich auch in den Zahlen nieder.

Die Mitgliederbeiträge überstiegen das bewusst vorsichtig gehaltene Budget um CHF 4'240.–, ebenso ist im Rechnungsjahr ein Wertschriften-gewinn von netto CHF 7'174.60 zu verzeichnen. Die Ausgaben bewegten sich im Allgemeinen weitgehend im budgetierten Rahmen. Der Arbeit des Generalsekretariates mit den vielfältigen Aufgaben zu Gunsten der Abstimmung zum Gripen-Fondsgesetz hat grossen Einfluss auf den Sekretariatsaufwand, der um CHF 27'200.–höher als budgetiert ausfiel. Durch Eigenleistungen des Generalsekretariates konnte dies bei den Übersetzungen fast eingespart werden. Zudem beschloss der Vorstand, die Mehraufwendungen zur Finanzierung der Abstimmung zum Gripen-Fondsgesetz zu Lasten der laufenden Rechnung zu verbuchen.

Während der «normale» Betrieb im Rahmen des Budgets abschloss, musste für die Finanzierung der zusätzlichen Aktivitäten Rückstellungen aufgelöst werden. Trotzdem schliesst die Rechnung mit einem Verlust von CHF 42'358.45 ab. Dieser ist auf die einmalige Einzahlung in das Stiftungskapital der RMSI mit CHF 20'000.–, auf die Mehrauslagen an der DV 2014 (die SOG durfte/musste alle Getränke übernehmen) und das Engagement für die Kampagne «JA zum Gripen» zurückzuführen. Die gesamten Mehraufwendungen konnten teilweise durch Auflösung von Rückstellungen und dem Beitrag der Stiftung vermindert werden. Noch hat die SOG eine gesunde finanzielle Basis. Die in weiser Voraussicht in früheren Jahren gebildeten Rückstellungen wurden zielgerichtet und zweckgebunden abgebaut. Auch für das laufende Geschäftsjahr 2015 erwarten wir keine ausgeglichene Rechnung. Der Mehraufwand für die Aktivitäten kann nur zum Teil durch Beiträge der Stiftung der Offiziere der Schweizer Armee gedeckt werden.

11. Militär- & Sicherheitspolitik

Die militär- und sicherheitspolitischen Themen im Jahr 2014 waren der Tiger-Teilersatz mit der Beschaffung des Gripen-Kampfflugzeugs bzw. das Referendum gegen das Gripen-Fondsgesetz sowie die Weiterentwicklung der Armee (WEA). Bei beiden Themen hat die SOG Verantwortung übernommen und sich aktiv und massgeblich in die öffentliche Diskussion eingebracht. Die SOG spielte dabei – wie schon im vergangenen Jahr bei der Abstimmung zur Wehrpflicht – eine Schlüsselrolle. Die Hauptlast der Umsetzung der Massnahmen und die Finanzsuche für den Abstimmungskampf erfolgte durch die SOG. Andere Organisationen (politische Parteien, Verbände und Milizorganisationen) waren in ihrem Engagement zu den beiden Schlüsselthemen zurückhaltender. Man muss sich die Frage stellen, was die künftige Rolle dieser Organisationen sein soll und ob bzw. wie man sie künftig in sicherheits- und militärpolitischen Fragestellungen besser einbindet.

11.1. Referendum gegen das Gripen-Fondsgesetz/Kampagne «JA zum Gripen»

Bei der Abstimmung über das Referendum gegen das Gripen-Fondsgesetz haben sich die Sektionen der SOG zum zweiten Mal innert Jahresfrist in einem politischen Abstimmungskampf engagiert. Wie schon bei der Abstimmung zur Wehrpflicht-Initiative waren es auch bei der Kampagne «JA zum Gripen» die kantonalen und Fach-Offiziersgesellschaften, welche die Hauptlast des Abstimmungskampfes zu tragen hatten. Sie haben mit ihrem Engagement die Argumente in verschiedenen Aktionen auf die Strasse getragen. Die SOG engagierte sich wiederum mit Vertretern einerseits in der Kampagnenleitung und andererseits im Vorstand des Vereins für eine sichere Schweiz, der die Kampagne führte. Besonders hervorzuheben ist das Engagement der Fach-Offiziersgesellschaft AVIA und dessen Zentralpräsidenten für die massgebliche und unermüdete Mitarbeit bei der Ausgestaltung der Kampagne.

Die SOG musste am 18. Mai 2014 trotz allen Bemühungen zur Kenntnis nehmen, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger Nein zum Gripen-Fondsgesetz gesagt und damit die eigene, nationale Sicherheit der Schweiz empfindlich geschwächt haben. Dies hat zur Konsequenz, dass die Luftwaffe ihre vier Grundaufgaben Luftraumüberwachung, -schutz, -intervention und -verteidigung, nicht mehr ausreichend nachkommen kann. So wird die Schweiz nicht mehr in der Lage sein, ein Flugverbot in ihrem Hoheitsgebiet nachhaltig durchzusetzen und den unerlaubten Überflug einer fremden Macht über Schweizer Territorium über längere Zeit zu verhindern. Das Abstimmungsergebnis hat auch zur Konsequenz, dass im Falle eines Konfliktes unsere Bodentruppen nicht über einen ausreichenden Schutz und auf Unterstützung aus der Luft zählen können, was höchst unverantwortlich ist.

Die SOG ist jedoch überzeugt, dass dieses Abstimmungsergebnis sich nicht gegen die Armee als solche richtete, sondern vor allem darauf zurückzuführen ist, dass das Bedürfnis der Armee für ein neues Kampfflugzeug nicht überzeugend dargelegt werden konnte. Das bestätigt auch die VOX-Analyse im Nachgang der Abstimmung,

welche die Ablehnung auf politische und finanzielle Gründe zurückführten.

Aus Sicht der SOG wurzelte das Abstimmungsergebnis aber zeitlich viel früher – vor der Problematik und der Frage des neuen Fliegers. Nämlich bei der Frage, ob die Schweiz eine Armee braucht, welche die Aufgaben «Kämpfen», «Schützen» und «Helfen» erfüllen muss und wie diese Aufgaben ausgestaltet sind.

Es herrscht auf allen Seiten grosse Einigkeit darüber, dass wir eine Armee für die Aufgaben «Helfen» und allenfalls «Schützen» benötigen. Bei der Aufgabe des «Kämpfens» scheiden sich die Geister fundamental. Diese Aufgabe steht jedoch aus Sicht der SOG an erster Stelle und ist die *raison d'être* einer Armee – auch in der dritten Dimension – und dazu braucht es Kampfflugzeuge für die verschiedenen Aufgaben der Luftwaffe (Luftverteidigung, Aufklärung und Erdkampf). Dies konnte dem Volk nicht genügend in Erinnerung gerufen werden. Gerade nach dieser verlorenen Abstimmung müssen wir alles daran setzen, um der Armee und ihrer schwierigsten und gefährlichsten Aufgabe modernen Sinn, Substanz, Konsistenz und Logik zu geben und damit das Vertrauen in die Armee wieder zu stärken. Dazu braucht es einen Verteidigungsbegriff, der die modernen und realistischen Bedrohungen aufnimmt und diesen Sinn vermittelt. Nicht die Linken und Armeegegner haben diese Abstimmung gewonnen, sondern die Bürgerlichen und Armeebefürworter haben sie verloren. Die Uneinigkeit und Unentschlossenheit von Politik, Armee und VBS verunsicherte die Bevölkerung. Die Kampagne – fokussiert auf «Sicherheit» und den Flugzeugtyp Gripen – konnte schlussendlich die bestehenden Vorbehalte und Unsicherheiten nicht wettmachen und die Schweizerinnen und Schweizer Stimmbürger nicht überzeugen.

Der Volksentscheid ist zweifelsohne eine grosse Niederlage für die Befürworter eines glaubwürdigen und kohärenten Sicherheitssystems in der Schweiz. Was für Lehren zog die SOG aus der Abstimmungsniederlage? In einer unsichereren, instabileren und volatileren Welt ist es notwendig, dass die Bürgerinnen und Bürger ein Verständnis für Bedrohung, Risiken, Sicherheit, Sicherheitspolitik und die Armee aufbringen können. Sie müssen

wissen, wofür die Schweiz eine Armee hat, was ihre Aufgaben sind, was für Mittel sie zur Erfüllung dieser Aufgaben benötigt und warum diese Mittel notwendig sind. Dies ist unsere wichtigste Lehre aus der Abstimmung vom 18. Mai. Die verfassungsmässigen Aufträge der Armee – allen voran die Verteidigung – müssen wieder verankert und der Bevölkerung eingängig sichtbar gemacht werden. Es müssen Kommunikationsstrategien erarbeitet und -massnahmen umgesetzt werden, um die Bevölkerung regelmässig über die Bedrohungs- und Risikoanalyse und die Entwicklung der Armee auf diese Bedrohungen hin zu informieren.

Es ist eine sinnvolle, konzise und konsistente Definition des Verteidigungsbegriffs zu erstellen und durchsetzen, die sich explizit und konkret auf die kurz-, mittel- und langfristige Risikoanalysen bezieht (Kohärenz mit den Berichten der Nachrichtendienste und der Sicherheitspolitik).

Und schliesslich ist künftig bei jedem sicherheits- und armeetpolitischen Geschäft von Beginn weg darauf zu achten, dass Unstimmigkeiten und Abweichungen beseitigt werden können und die bürgerliche Mehrheit geschlossen und aktiv auftritt. Sicherheitspolitik muss bei den Parteien wieder fester Bestandteil des Programms werden.

11.2 WEA

Das Projekt Weiterentwicklung der Armee beschäftigte die SOG auf allen Ebenen. Vertreter der SOG nahmen an Beirats-, Think-Tank- und Projektsitzungen teil, in Veranstaltungen und Seminaren wurde die Position der SOG vertreten, der Vorstand erarbeitete und verabschiedete Stellungnahmen, Positionen und Schlüsselbotschaften zur WEA und die Präsidentenkonferenz wurde in die Entscheidungsfindung miteinbezogen. So entstand eine breit abgestützte und konsistente, realistische Einschätzung des Projektes und eine Position der SOG, welche von der Departements- und Armeeführung wie auch von den sicherheitspolitischen Kommissionen des Ständerates und des Nationalrates angehört und aufgenommen wurde.

Die SOG ist nach wie vor überzeugt, dass die Schweizer Armee eine Weiterentwicklung dringend benötigt, um die Mängel aus den vorheri-

gen Armee Reformen endlich zu beheben. Darum setzte sie sich ein, dass die Weiterentwicklung der Armee (WEA) zügig und zeitverzugslos vorangetrieben wird. Für die SOG ist es unabdingbar, der Armee die organisatorischen Grundlagen zu geben, dass diese ihre operationellen Aufgaben erfüllen kann. Die WEA entwickelt die Armee weiter, so dass die Schweiz sie brauchen und einsetzen können und jagt nicht einer unrealistischen und unrealisierbaren Wunschvorstellung nach. In der Vernehmlassung wurden von der SOG Schwachstellen bei der WEA entdeckt, die im Laufe der politischen Behandlung des Geschäfts noch eine Korrektur benötigen.

Die SOG ist dafür, dass

- die Mängel in der Ausbildung ohne weiteren zeitlichen Aufschub behoben werden (insbesondere das Leisten einer ganzen RS und das Abverdienen);
- die Bereitschaft für wahrscheinliche Einsätze so rasch als möglich signifikant verbessert wird, insbesondere bezüglich Aufgebot, Führung, Ausbildung, Logistik, keinesfalls aber mit speziellen, sondern regulären Milizverbänden;
- die Lücken bei der Ausrüstung für die Verteidigung (Panzerabwehr, Bogenfeuer, Kampfflugzeuge etc.) so rasch wie möglich geschlossen werden;
- die Finanzierung für die Umsetzung der WEA in einem mehrjährigen Armeebudget von mindestens CHF 5 Milliarden pro Jahr mit den entsprechenden rechtlichen Grundlagen gesichert wird;
- der geplante Soll-Bestand von 100'000 Angehörigen der Armee (entspricht einem Effektivbestand von rund 140'000 Angehörigen der Armee) nicht unterschritten wird und im Sinne der Aufwuchsplanung nicht nur für die Mobilisierung der Miliz mit erhöhter Bereitschaft, sondern die Mobilisierung der ganzen Armee sowie die Erhöhung des Armeebestandes über einen längeren Zeitraum und über den gegebenen Sollbestand hinaus geplant wird;
- die Bedeutung der Miliz an oberster Stelle steht und durch das neue Ausbildungsmodell gestärkt werden soll.

Die SOG ist entschieden dagegen, dass

- die Dienstage gesamthaft pro Jahr auf 5 Millionen beschränkt werden, weil dadurch eine ausreichende Ausbildungsdauer (Grundausbildungs- und WK-Länge) verunmöglicht wird;
- der Fokus von den gefährlichsten Bedrohungen zu den wahrscheinlichsten Bedrohungen verschoben wird und dabei die Verteidigung (in Ausbildung und Ausrüstung) vernachlässigt wird. Die Verteidigung ist und bleibt die «raison d'être» der Armee, weil die Armee gemäss ihrem Verfassungsauftrag primär ein strategisches Mittel für die Verteidigung des Landes sein muss:
 - als erste Folge davon die Bataillone der Infanterie den Territorialdivisionen unterstellt werden und damit deren Rolle einseitig auf das Schützen ausgerichtet und das Training und die Ausrüstung für die Verteidigung vernachlässigt wird;
 - als zweite Folge davon im Heer nur mehr zwei Brigaden verbleiben und damit die Handlungsfreiheit auf Stufe Armee eingeschränkt wird;
 - als dritte Folge davon die Leistungsprofile von Armee und Bevölkerungsschutz bei Katastrophen und Notlagen nicht abgeglichen worden sind und darum die Armee auf Einsätze fokussiert wird, welche nicht erste Priorität haben dürfen bzw. auch durch den Bevölkerungsschutz erbracht werden können;
- die WK in der Regel nur noch 2 Wochen dauern sollen, weil damit erwiesenermassen die Grundbereitschaft eines Bataillons in der Verteidigung nicht mehr erreicht und vor allem der Kampf der verbundenen Waffen (Forcemix auf taktischer Stufe) nicht mehr genügend trainiert werden kann;
- Waffen, Geräte und Infrastrukturen ausser Dienst gestellt werden, ohne dass eine notwendige Ersatzbeschaffung sichergestellt worden ist (sofern dies doktrinär und/oder technisch nötig ist), weil dadurch Fähigkeitslücken entstehen, die nur schwer und über einen langen Zeitraum hinaus wieder geschlossen werden können;
- die AO ins Militärgesetz integriert wird, weil dadurch wichtige Flexibilität unnötig reduziert wird;

- Einheitskommandanten ihren Grad während einer ganzen RS-Dauer abverdienen müssen, weil dies die Rekrutierung von geeigneten Kandidaten aus der Miliz unverhältnismässig erschwert.

Die SOG fordert daher folgende Korrekturen an der WEA:

- Eine Finanzierung der Armee von jährlich mindestens CHF 5 Milliarden im vorgesehenen Vierjahreszyklus.
- Ein Soll-Bestand von mindestens 100'000 AdA (entspricht einem Effektivbestand von rund 140'000 Armeeingehörigen).
- Ein Verzicht auf die Plafonierung der Dienstage auf 5 Millionen, weil sich die Anzahl Dienstage aus den Anforderungen und dem Leistungsprofil ergeben.
- Alle Truppen – insbesondere aber die Infanterie – müssen auf jeder Stufe (Sdt und Kader) primär in der Verteidigung ausgebildet und ausgerüstet sein; mit entsprechender Konsequenz auf Doktrin, Ausrüstung, Ausbildung und Organisationsstruktur.
- Das Heer muss mindestens über drei Brigaden verfügen, weil eine verkleinerte Armee mehr Flexibilität verlangt.
- Die WK-Dauer ist im Grundsatz auf 3 Wochen zu belassen, kann jedoch bei Bedarf auch weniger umfassen (zB. Umschulungen, geplante Einsätze zu Gunsten ziviler Behörden, etc.).
- Alle Funktionen müssen Milizoffizieren offen stehen und die Miliz muss auch in der Ausbildung die Führungsverantwortung wahrnehmen können.
- Die Anerkennung der Ausbildungspflicht der Milizkader muss gestärkt werden (Anreize schaffen) und entsprechend ihrer Bedeutung eine gesetzliche Verankerung bekommen.
- Eine Rüstungspolitik, die eine möglichst effiziente und effektive Rüstungsbeschaffung mit möglichst grosser Handlungsfreiheit sicherstellt, damit bei Notwendigkeit der nötige Aufwuchs ermöglicht und dadurch die Flexibilität vergrössert sowie die Abhängigkeit von Dritten verringert werden kann.
- Eine Beibehaltung der AO, um organisatorische Details flexibel handhaben zu können.

12. Dank

Das vergangene Jahr war wiederum durch ausserordentliche, intensive und komplexe Aufgabenstellungen gekennzeichnet. Die Schweizerische Offiziersgesellschaft war auch 2014 in der öffentlichen Wahrnehmung aktiv und sehr präsent und scheint auf die laufenden sicherheits- und militärpolitischen Entwicklungen und Entscheidungen massgeblich Einfluss nehmen zu können. Die SOG konnte die in sie gesteckten Erwartungen erfüllen und trat als verlässlicher, kritischer und realistischer Dialogpartner mit den verschiedenen sicherheits- und militärpolitischen Akteuren in Kontakt. Diese Wahrnehmung ist aber nur möglich, weil die SOG auf eine Basis zählen kann, die in der Gesellschaft Verantwortung übernimmt. Es ist nicht selbstverständlich, dass Milizoffiziere ihre Abende, ihre Freizeit und ihre Ferien opfern, um eine glaubwürdige Sicherheitspolitik und eine starke Armee zu verteidigen. Allen Offizierskameradinnen und -kameraden, die in Präsidien, Vorständen, Kommissionen und weiteren Gremien mitwirken, ihre Freizeit zu Gunsten der gemeinsamen Sache hergeben und häufig im Hintergrund wertvolle Arbeit leisten gebührt ein herzliches Dankeschön.

Wir danken Herrn Bundesrat Ueli Maurer, KKdt André Blattmann und der Armeeführung für den konstruktiven, offenen, zuweilen inhaltlich divergierenden, aber doch immer respektvollen und partnerschaftlichen Austausch und Umgang.

19. Februar 2015

Der Vorstand

2. Rapport d'activité 2014

Résumé

L'année 2014 a été marquée par la votation sur la loi sur le fonds Gripen et par le développement de l'armée (DEVA). L'an dernier, la SSO a été promue au rang de partenaire digne de confiance, réaliste, constructif et positif dans les questions portant sur l'armée et sur la politique de sécurité. Les partis – malheureusement aussi les partis bourgeois – ont délaissé cette discussion de fond. La SSO essaie ici de combler cette lacune et assume sa responsabilité en tant qu'acteur important dans les questions portant sur l'armée et sur la politique de sécurité.

1. Assemblée des délégués 2014, Morat

L'assemblée des délégués 2014, qui était l'occasion de célébrer le 150^e anniversaire de la section District du Lac de la Société Fribourgeoise des Officiers (SFO), a eu lieu à Morat; une ville petite par la taille, mais grande aux yeux de l'Histoire. Elle était placée tout entière sous le signe de la votation imminente sur la loi sur le fonds Gripen et portait la marque de l'internationalité. En plus du mot d'ordre unanime émis pour la loi sur le fonds Gripen, la SSO a eu l'occasion d'accueillir la ministre suédoise de la Défense, Karin Enström, en qualité d'hôte et d'intervenante. Madame Enström a fait un exposé impressionnant sur la perception suédoise de la menace ravivée par la Russie et a bien précisé que la Suède était concernée très directement par les bouleversements survenus en matière de politique de sécurité.

La signature de l'accord d'amitié avec l'Union nationale des officiers de réserve et des organisations de réservistes (UNOR) française a mis un point final – international – réjouissant à la manifestation.

2. Transfert du siège

Le 8 mai, conformément à la décision prise lors de l'assemblée des délégués, la SSO a déplacé son siège social au Centre Général Guisan à Pully (VD). Ce faisant, elle établit son siège sur un site de grande valeur symbolique et elle rend en même temps hommage à l'un des officiers de l'histoire suisse moderne les plus emblématiques, le général Henri Guisan. A cette cérémonie solennelle ont pris part des représentants de la SSO, de la Fondation Général Henri Guisan ainsi que de l'Association Verte Rive Centre Général Guisan. Le divisionnaire Philippe Rebord, président de la Fondation Général Henri Guisan, a officiellement souhaité la bienvenue à Pully à la SSO. Le siège administratif de la SSO reste au Secrétariat général à Saint-Gall.

3. Comité

Au cours de l'assemblée des délégués, les membres de la SSO ont pris congé des camarades Col Thomas Christen, Col EMG Martin Wohlfender et Cap Bernhard Müller, du Comité de la SSO. Ont fait leur entrée au Comité de la SSO après élection Col EMG Bernhard Schütz, Col Marco La Bella, Col Edy Egli, Lt col EMG Arman Weidenmann, Maj EMG Lorenz A. Amiet et Maj Beat Benz.

Le directoire a préparé les dossiers au cours de six séances et le Comité a pris une décision à leur sujet au cours de six autres séances. Lors de la séance à huis clos du comité, organisée sur deux journées, ont été mises au point la prise de position et les positions clés de la SSO sur le DEVA.

Dans un souci d'efficacité, le nombre des secteurs de la SSO a été réduit lors de la séance constituante. Il est passé de quatre à deux. Le secteur Politique de sécurité nouvellement créé sera dirigé par Col Thomas Hugentobler et le secteur SSO par Col Gérard Brodard. Ces deux directeurs de secteur vont siéger au directoire de la SSO. Avec son président, nommé Col Marco La Bella, la Commission Internationale a maintenant de nouveau un siège au Comité de la SSO. Comme l'année précédente, la Commission ASMZ sera dirigée par Col EMG Christoph Grossmann.

4. Conférence des présidents

Quatre conférences des présidents se sont déroulées au cours de l'exercice 2014. Les deux conférences organisées en février et en mai étaient tout entières placées sous le signe de la campagne contre le référendum sur le Gripen et du Oui au nouvel avion de combat. La conférence de septembre, à Payerne, a été consacrée au meeting AIR14. Finalement, le thème principal de la quatrième conférence des présidents, en novembre, a été le DEVA. A cette occasion, le conseiller fédéral Ueli Maurer et le CdA commandant de corps André Blattmann ont répondu aux questions les plus brûlantes des présidents de section de la SSO.

5. Commissions

5.1. Commission Internationale

C'est une année intense qui s'achève pour la Commission Internationale. Elle a cultivé ses contacts internationaux avant tout dans le cadre de la Confédération Interalliée des Officiers de Réserve (CIOR) et de l'Initiative Gaming. La CIOR regroupe les associations d'officiers de réserve des pays de l'OTAN et des Etats observateurs. Elle représente 1,3 million de réservistes en provenance des 36 pays participants. Cette organisation cadre aujourd'hui affiliée à l'OTAN, à caractère non politique, a été fondée en 1948 déjà, et elle concentre son action principalement sur les interventions internationales. L'Initiative Gaming est une plate-forme d'échanges pour les associations d'officiers et d'officiers de réserve en provenance des pays suivants: Allemagne, Suisse, Italie, Croatie, Hongrie, Slovaquie, République tchèque et Pologne. L'Autriche, l'une des nations fondatrices de l'initiative, est momentanément inactive. L'initiative remonte aux rencontres au coin du feu de Gaming entre le Col Charles Ott (Suisse), le Col Arne Steinkamp (Allemagne) et le Col Volker Zimmermann (Autriche): ces rencontres ont eu lieu pour la première fois en 1989 à Karthause Gaming, près de Vienne. L'objectif était d'intégrer les pays de l'Europe de l'Est pour créer une base

de confiance qui permette de soutenir les sociétés d'officiers nationales et les associations de réservistes dans leur rôle charnière entre armée et société. En 1995, l'événement a été rebaptisé Initiative Gaminger. Depuis 2004, celle-ci s'engage plus vigoureusement pour des thèmes politiques: quel rôle incombe aux forces armées toujours plus professionnalisées et comment le contact avec la société civile peut-il être renforcé? Ces questions font l'objet de discussions lors de rencontres semestrielles organisées dans différents pays à tour de rôle. L'Initiative Gaminger a signé un memorandum of understanding (mémoire d'entente) avec la CIOR.

CIOR/CIOMR

En février, la délégation suisse a participé à la réunion d'hiver de Bruxelles et a pu collaborer au sein des différents comités. En avril, nous avons aussi participé, avec une délégation, au séminaire des jeunes officiers de réserve (JOR) qui a eu lieu à Brno (République tchèque). Ont notamment été abordés lors de cette rencontre: la «communication interculturelle», le «leadership international» et la stratégie de réussite pour les interventions dans différents milieux culturels. Durant le congrès d'été de Fulda (Allemagne), des conférenciers prestigieux issus du monde de l'économie, de la politique et de l'armée ont mis en exergue les points de convergence observables sur le thème «opérations de gestion de crise» et clairement montré à quel point ce thème serait central pour les années à venir également. Ce point de vue est corroboré par la certitude que l'OTAN a reconnu l'importance des interventions au niveau infraguerrier. Les deux représentants suisses présents à l'atelier JOR, le Plt Tobias Bosshart et le Plt Daniel Ezgeta, ont été préalablement briefés par le responsable suisse du JOR et Acting Secretary au sein du comité du JOR, le Cap Christoph Merki, et l'atelier a été pour eux source de nombreuses impressions. A l'occasion de l'école de langue de deux semaines de la CIOR qui a eu lieu en août, la SSO a de nouveau pu mettre à disposition deux professeurs de langue française. Ces deux professeurs de langue ont su éveiller l'enthousiasme des participants pour la langue française.

En octobre, nous avons pris part au Partnership for Peace Workshop (atelier Partenariat pour la paix) à Opatija (Croatie) en compagnie d'un participant. Cette manifestation a donné au conférencier suisse, le Col Marco La Bella, la possibilité de présenter l'aide militaire en cas de catastrophe et le système de la collaboration civilo-militaire. Notre système et notre mode de collaboration civilo-militaire dans le cadre de l'armée de milice ont suscité l'intérêt et remporté l'adhésion de l'ensemble des parties présentes.

Initiative Gaminger

En mai, l'Initiative Gaminger a fêté ses 25 ans d'existence à Stans. Sur le terrain de la SWISSINT, la Suisse a pu se présenter sous un jour avantageux. Ce sont avant tout l'expérience dans la collaboration civile et militaire ainsi que l'exposé du Col Marc André Rytter au sujet des opérations suisses en faveur du maintien de la paix qui ont eu l'heur de convaincre les militaires étrangers de haut rang. Une digression intéressante du Col Marco La Bella concernant l'engagement militaire au WEF ainsi qu'un briefing du Col EMG Fridolin Keller sur les missions de SWISSINT ont parachevé cet événement très instructif.

En automne, les représentants suisses de l'Initiative Gaminger ont rendu visite à la Multi-national Land Force (MLF) à Udine (Italie). Le workshop a mis en lumière le type d'obstacles qu'il faut surmonter dans le cadre d'une collaboration militaire entre plusieurs nations si l'on entend mener une mission à son terme avec succès.

5.2. Commission ASMZ

La Commission ASMZ est responsable de la publication de l'Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift (ASMZ), qui est aussi l'organe de publication en langue allemande de la SSO. En 2014, onze numéros de l'ASMZ ont été publiés. Une nouvelle fois, on a pu publier des pages supplémentaires pour un volume correspondant à plus d'un numéro. Les réactions des lecteurs montrent que l'ASMZ est bien ancrée et que la diversité des thèmes traités est appréciée. En témoignent également les nombreuses invitations à des manifestations reçues par la rédaction,

sous la direction engagée du rédacteur en chef, Col EMG Peter Schneider. La Commission ASMZ estime que la revue est parvenue à traiter l'actualité, l'approfondissement, la variété des thèmes et la présentation de différentes conceptions de façon à plaire à de nombreux lecteurs.

Le tirage de l'ASMZ a pu être maintenu à environ 15 800 exemplaires payants. Cela est dû en premier lieu au fait que les sociétés d'officiers ont recommencé à annoncer avec davantage de diligence leurs membres conformément au règlement et, en second lieu, au fait que les nouveaux lieutenants reçoivent la revue pendant une année, afin d'avoir tout le loisir de la découvrir. L'année 2014 a enregistré des recettes à hauteur de CHF 330 950.60 et des charges à hauteur de CHF 366 677.89. Les bénéfices comptables et le changement de la réserve de fluctuation de valeur représentent CHF 40 588.21, ce qui donne pour l'exercice un bénéfice de CHF 4860.92.

La grande majorité des cotisations des abonnements des sociétés d'officiers ont été payées dans les délais; l'ensemble des dettes encore ouvertes ont pu être recouvrées en automne. L'ASMZ continue à jouir de finances saines et de liquidités suffisantes. Cela est indispensable, car de nombreux collaborateurs contribuent dans la rédaction et l'édition à la publication de l'ASMZ et la continuité doit être garantie également du point de vue financier. Ce résultat réjouissant est entre autres le fruit d'un immense travail de la rédaction, précis et respectueux du budget, laquelle rédaction se base pour sa part sur de nombreux articles d'actualité ainsi que sur de nombreuses lettres de lecteurs.

Après trois années bien remplies en tant que rédacteur en chef de l'Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift, Col EMG Peter Schneider souhaiterait bénéficier de plus de temps libre pendant sa retraite. Nous lui remercions chaleureusement de son grand dévouement et de sa précieuse collaboration et nous sommes convaincus que la SSO continuera de publier une excellente revue spécialisée dans la ronde des revues militaires européennes.

6. Consultation DEVA

La SSO a dit «Oui, mais» à la consultation concernant le message sur le DEVA.

«Oui», car divers éléments sont urgents et nécessaires, et ils ne peuvent pas être différés:

- dans l'instruction (paiement du dernier galon, renforcement des responsabilités de la milice dans l'instruction, deux débuts d'école de recrues par an);
- dans l'équipement (volume d'équipement plus élevé, y compris réserves);
- dans la disponibilité (formations de milice avec une disponibilité accrue pour des interventions subsidiaires) ainsi que
- dans le financement (arrêt de la diminution des moyens, augmentation de la sécurité de planification).

«Mais», car certains aspects importants de ce DEVA sont problématiques ou incomplets et exigent des améliorations, voire certaines corrections. Une correction des manques est importante et la SSO exige donc

- que l'on accorde la priorité à la capacité de défense au sens moderne du terme;
- que l'on mette en place les mesures visant à maintenir un minimum de savoir-faire dans ce domaine;
- un financement de l'armée à court terme (2016–2020) d'au moins CHF 5 milliards par an, ce qui représente le minimum absolu;
- l'amélioration des conditions-cadres nécessaires au recrutement et à la relève des cadres ainsi qu'une meilleure reconnaissance des compétences managériales de ceux-ci;
- un modèle de CR à deux semaines calqué sur les objectifs opérationnels et les objectifs de formation;
- un maintien de l'infanterie non seulement à des fins de protection, mais également comme unités utilisables dans tous les types d'opérations;
- pas de mise hors service de systèmes d'armes et pas de désaffectation d'installations militaires sur la base de considérations purement politico-financières.

7. Contacts

Régulièrement, la tête de la SSO rencontre le chef de l'Armée pour s'entretenir de thèmes actuels et urgents. La SSO a aussi des contacts avec le chef du DDPS, qui lui donnent l'occasion de présenter à celui-ci les souhaits des officiers en cas de besoin. Ces rencontres sont empreintes d'ouverture d'esprit et de respect, même s'il arrive que des points de vue divergents sur le fond de certains dossiers se fassent jour. Les différentes objections et propositions de la SSO ont toujours été accueillies avec un grand esprit d'ouverture; l'opinion de la SSO a été respectée, appréciée et représentée dans les différents rapports et documents.

A l'occasion de l'assemblée des délégués 2014, un accord d'amitié a été signé avec l'Union nationale des officiers de réserve et des organisations de réservistes (UNOR) française. Cet accord transfrontalier contient un échange mutuel d'informations et de publications et l'invitation réciproque à des manifestations et à des séminaires. Les échanges avec d'autres sociétés suisses de milice et militaires ont eu lieu, d'une part, au niveau de l'Association pour une Suisse en Sécurité (VsS) et, d'autre part, aux rencontres de dialogue du CdA avec les formations de milice, ainsi qu'à l'occasion du rapport de la section Tir et activités hors du service (SAT). Un échange plus étroit avec les grandes formations de milice et avec les membres encore actifs dans l'armée figure sur la liste des priorités en 2015. Il a été montré que l'on ne pouvait faire adopter les objectifs de l'armée qu'en serrant les rangs. Si un maillon de la chaîne est faible, c'est la chaîne entière qui cède.

8. Travail médiatique

Avec six communiqués de presse et une conférence de presse, la SSO s'est fait l'écho, essentiellement, de thèmes en lien avec la campagne sur le Gripen et le DEVA:

- La sécurité d'abord... OUI au Gripen
- La SSO dit OUI au Gripen et exige un budget de 5 milliards pour le développement de l'armée

- SSO: nouveau siège au Centre Général Guisan
- Fragilisation significative de la sécurité en Suisse
- La SSO exige un fonds d'investissement pour l'armée
- DEVA – le Parlement est mis à l'épreuve

La SSO s'exprime publiquement toujours de façon claire, sans équivoque et en faisant preuve d'un sens aigu des réalités. La SSO n'envisage ni de faire des communiqués tapageurs ni de poser des exigences irréalistes, politiquement irréalisables dans ses communications. Cela est aussi valable pour les déclarations, interviews et apparitions des organes de publication officiels de la SSO – notamment celles du président et des vice-présidents et membres du Comité qui le représentent.

Dans des articles et colonnes mensuels de l'*Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift* (ASMZ), de la *Revue Militaire Suisse* (RMS) et de la *Rivista Militare della Svizzera Italiana* (RMSI), les organes de la SSO commentent les événements en lien avec la politique de sécurité et la politique militaire.

9. Evolution de l'effectif des membres et publicité

A la fin de 2014, la SSO était composée de 14 sociétés d'Armes et de 25 sociétés d'officiers cantonales. Ces sections comptaient pour leur part 74 sections régionales. Au total, ce sont 20 420 officiers qui ont un statut de membre au sein de la SSO.

Les sections sont responsables de l'encadrement et du recrutement de leurs membres. La SSO – en tant qu'organisation faîtière – profite des stages centraux de formation des officiers organisés à Berne pour souligner, au niveau de la base de l'armée à l'intention des futurs officiers, l'importance des sociétés d'officiers, leur but, leurs activités et la plus-value que représente une adhésion. Par ailleurs, les lieutenants fraîchement brevetés reçoivent un an d'abonnement gratuit à l'organe des communications officielles de la SSO, l'*Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift* (ASMZ).

10. Finances de la SSO

L'exercice 2014 était tout entier placé sous le signe de la votation sur la loi sur le fonds Gripen et des travaux intensifs liés au DEVA. Cela s'est aussi traduit dans les chiffres. Les cotisations des membres ont dépassé de CHF 4240.– le budget, géré avec une prudence avisée. Cette année comptable nous a également permis d'enregistrer un bénéfice net de CHF 7174.60 réalisé sur les titres. Globalement, les dépenses sont restées largement dans les limites imposées par le budget. Les travaux du Secrétariat général, avec les multiples tâches accomplies en faveur de la votation sur la loi sur le fonds Gripen, ont eu un grand impact sur les frais du Secrétariat, qui ont dépassé de CHF 27'200.– le budget prévu. Les prestations réalisées en interne par le Secrétariat général ont permis d'économiser l'équivalent (ou presque) de ce montant sur les traductions. Par ailleurs, le Comité a décidé de prendre en compte les frais supplémentaires liés au financement de la votation sur la loi sur le fonds Gripen dans la facture en cours. Tandis que l'activité «normale» a débouché sur un budget équilibré, des provisions ont dû être dissoutes pour le financement des activités supplémentaires. Une fois bouclés, les comptes accusent malgré tout une perte de CHF 42'358.45. Celle-ci s'explique par le versement unique effectué au profit du capital de fondation de la RMSI à hauteur de CHF 20'000.–, par les frais supplémentaires supportés lors de l'assemblée des délégués 2014 (la SSO a pu/dû prendre en charge toutes les boissons) et par les investissements consentis en faveur de la campagne «OUI au Gripen».

Tous les frais supplémentaires ont pu être partiellement réduits par la dissolution de provisions et de la contribution de la fondation. La SSO continue de jouir d'une base financière saine. Les provisions constituées par mesure de sage prévoyance les années précédentes ont été allouées de façon ciblée et à des fins précises. Nous ne nous attendons pas non plus à avoir des comptes équilibrés pour l'exercice 2015 en cours. Les frais supplémentaires occasionnés par les diverses activités ne peuvent être couverts que partiellement par les contributions de la Fondation des Officiers de l'Armée Suisse.

11. Politique militaire et politique de sécurité

En 2014, les thèmes de politique militaire et de politique de sécurité ont été le remplacement partiel du Tiger, avec l'acquisition de l'avion de combat Gripen et le référendum contre la loi sur le fonds Gripen ainsi que le DEVA. La SSO a pris ses responsabilités dans le cadre de ces deux thèmes en s'impliquant énergiquement et activement dans le débat public. A cet égard, la SSO – comme l'année précédente déjà, lors de la votation sur l'abrogation du service militaire obligatoire – a joué un rôle clé. C'est la SSO qui a assumé la plus grande charge de travail en lien avec la mise en application des mesures et la recherche de fonds pour la campagne précédant la votation. D'autres organisations (partis politiques, associations et organisations de milice) se sont moins investies dans le cadre de ces deux thèmes clés. On doit se poser la question de savoir ce que doit être le futur rôle de ces organisations et si – et comment – on les intègre mieux à l'avenir dans des questions de politique de sécurité et de politique militaire.

11.1. Référendum contre la loi sur le fonds Gripen/campagne «OUI au Gripen»

Dans le cadre de la votation sur le référendum contre la loi sur le fonds Gripen, les sections de la SSO se sont engagées pour la deuxième fois en un an dans une campagne politique précédant une votation. A l'instar de ce qui s'est passé lors de la votation sur l'initiative sur le service militaire obligatoire, ce sont aussi – lors de la campagne «OUI au Gripen» – les sociétés cantonales d'officiers et les sociétés d'Armes qui ont dû assumer la plus lourde charge de travail en lien avec la campagne précédant la votation. Grâce à leurs diverses actions, pour le moins persuasives, les arguments sont descendus dans la rue. Une nouvelle fois, la SSO s'est engagée avec des représentants actifs, d'une part, dans la direction de la campagne et, d'autre part, dans le comité de l'Association pour une Suisse en Sécurité, qui dirigeait la campagne. Il convient notamment de

souligner l'investissement remarquable dont ont fait preuve la société d'Armes AVIA et son président central. Leur inlassable collaboration s'est révélée déterminante pour l'organisation de la campagne.

Le 18 mai 2014, la SSO a dû, malgré tous ses efforts, prendre connaissance du fait que les citoyennes et citoyens avaient dit Non à la loi sur le fonds Gripen et avaient par là sensiblement affaibli la sécurité même du pays, la sécurité nationale de la Suisse. Cela a pour conséquence que l'armée de l'air ne peut plus honorer dans une mesure suffisante ses quatre missions fondamentales: la surveillance, la protection et la défense de l'espace aérien, et le fait d'intervenir dans cet espace. Ainsi, la Suisse n'est plus en mesure de faire respecter durablement une interdiction de vol au-dessus de son territoire ni d'empêcher le survol non autorisé, par une puissance étrangère, du territoire suisse pendant une longue période. Le résultat de la votation a aussi pour conséquence qu'en cas de conflit, nos troupes terrestres ne peuvent compter ni sur une protection ni sur un soutien suffisants de la part de la défense aérienne, ce qui est totalement irresponsable.

La SSO est toutefois convaincue que ce résultat de la votation n'était pas dirigé contre l'armée en tant que telle, mais qu'il s'explique avant tout par le fait que l'on n'a pas su expliquer de façon convaincante pourquoi l'armée a besoin d'un nouvel avion de combat. Cela est aussi confirmé par le sondage VOX mené à la suite de la votation, qui a attribué ce rejet à des raisons politiques et financières.

Du point de vue de la SSO, le résultat de la votation trouve toutefois son origine (temporellement parlant) beaucoup plus tôt – avant la problématique et la question liées au nouvel avion. En clair, avant la question de savoir si la Suisse a besoin d'une armée dont les missions consistent à « combattre », à « protéger » et à « aider », et avant la question de savoir comment ces missions sont articulées.

Il règne de tous côtés une grande unité de vues sur le fait que nous avons besoin d'une armée pour les missions « aider » et éventuellement « protéger ». En ce qui concerne la mission qui consiste à « combattre », les esprits sont totalement divisés. Pourtant, cette mission figure du point

de vue de la SSO au premier plan et est la raison d'être d'une armée – même dans la troisième dimension – et on a besoin d'avions de combat pour permettre à l'armée de l'air de remplir ses différentes missions (défense de l'air, reconnaissance et combat terrestre). Cela n'a pas pu être rappelé au peuple dans une mesure suffisante. Juste après cette votation perdue, nous devons tout mettre en œuvre pour donner à l'armée et à sa mission la plus difficile et la plus dangereuse un sens, une substance, une consistance et une logique modernes, et restaurer puis renforcer par là la confiance de la population dans l'armée. Pour cela, il convient de se doter d'un concept de défense qui sache ne pas être sourd aux menaces modernes et plausibles et qui sache faire entendre ses craintes. Ce ne sont pas les partis de gauche et les adversaires de l'armée qui ont gagné cette votation, mais les partis bourgeois et les partisans de l'armée qui l'ont perdue. Le désaccord et l'indécision de la politique, de l'armée et du DDPS ont semé l'inquiétude dans la population. La campagne – focalisée sur la sécurité et sur le type d'avion Gripen – n'a finalement pas pu dissiper les réserves et les incertitudes existantes et elle n'a pas non plus su convaincre les citoyennes et les citoyens suisses.

La décision populaire est incontestablement une défaite cinglante pour les partisans d'un système de sécurité crédible et cohérent en Suisse. Quels enseignements la SSO a-t-elle tirés de cette défaite dans les urnes? Dans un monde peu sûr, plus instable et plus volatil, il est nécessaire que les citoyennes et citoyens puissent comprendre comme il se doit la menace, les risques, la sécurité, la politique de sécurité et l'armée. Elles et ils doivent savoir à quelles fins la Suisse a une armée, quelles sont ses tâches, de quels moyens elle a besoin pour remplir de telles missions et pourquoi ces moyens sont nécessaires. Telle est la leçon la plus importante que nous devons retenir de la votation du 18 mai. Les missions constitutionnelles de l'armée – et en premier lieu la défense – doivent retrouver un ancrage dans les mentalités et être rendues visibles sans équivoque pour la population. Il convient d'élaborer et de mettre en œuvre des stratégies et des mesures de communication

destinées à informer la population régulièrement de l'analyse des menaces et des risques en même temps que du développement de l'armée face à ces menaces.

Il convient de créer et de faire imposer une définition sensée, concise et cohérente du concept de défense, qui se rapporte explicitement et concrètement aux analyses des risques à court, moyen et long terme (cohérence avec les rapports des services de renseignement et de la politique de sécurité). Finalement, à l'avenir, pour chaque dossier de politique de sécurité et de politique de l'armée, il faudra dès le début veiller à ce que les dissensions et les divergences puissent être écartées et que la majorité bourgeoise fasse bloc et soit active. La politique de sécurité doit redevenir une composante essentielle du programme des différents partis.

11.2 DEVA

Le projet sur le DEVA a occupé la SSO à tous les niveaux. Des représentants de la SSO ont pris part à des séances de conseil, de réflexion et de projet. La position de la SSO a été représentée dans des manifestations et des séminaires. Le Comité a élaboré et approuvé des prises de position, des positions et des messages clés à l'intention du DEVA et on a convié la conférence des présidents au processus décisionnel. C'est ainsi qu'ont pris corps une évaluation largement soutenue, cohérente et réaliste du projet ainsi qu'une position de la SSO, lesquelles ont été écoutées et prises en compte par les instances dirigeantes du département et de l'armée, ainsi que par les commissions de la politique de sécurité du Conseil des Etats et du Conseil national.

La SSO demeure persuadée que l'Armée suisse a un besoin urgent d'évoluer, de façon à corriger enfin les défauts dus aux réformes antérieures. C'est la raison pour laquelle elle a tout mis en œuvre pour que le DEVA soit poursuivi avec rapidité et sans délai. Pour la SSO, il est indispensable de donner à l'armée les bases organisationnelles lui permettant de remplir ses tâches opérationnelles. Le DEVA poursuit le développement de l'armée de façon que nous puissions faire appel à ses services et la mobiliser, et il ne court pas

après des rêves irréalistes et irréalisables.

Lors de la consultation, la SSO a découvert que le DEVA présentait des faiblesses nécessitant d'être corrigées au cours du traitement politique de cette affaire.

La SSO est favorable à ce que

- les faiblesses de la formation puissent ainsi être corrigées sans être différées (en particulier l'accomplissement de l'ensemble de la formation de l'école de recrues et également la question du paiement);
- la disponibilité pour des interventions vraisemblables soit améliorée de manière significative aussi rapidement que possible, en particulier sur le plan des convocations, du commandement, de la formation et de la logistique. Cela ne doit toutefois en aucun cas se faire avec des formations de milice spéciales, mais avec des formations régulières;
- les lacunes de l'équipement de défense (moyens antichars, tirs courbes, avions de combat etc.) soient comblées aussi rapidement que possible;
- le financement à hauteur de CHF 5 milliards par an au minimum dévolu à la mise en œuvre du DEVA sur plusieurs exercices budgétaires annuels soit assuré dans le cadre juridique correspondant;
- l'on ne puisse à l'avenir descendre au-dessous de l'effectif réglementaire prévu de 100'000 militaires (ce qui correspond à un effectif réel d'environ 140'000 militaires), l'augmentation des contingents étant prévue non seulement pour mobiliser la milice avec un niveau de disponibilité accru, mais aussi pour mobiliser l'armée tout entière et augmenter ses effectifs sur une longue période au-delà des effectifs réglementaires donnés;
- la milice revête une importance de premier plan et doive être renforcée par le nouveau modèle de formation.

La SSO s'oppose à ce que

- les jours de service soient limités à 5 millions par an au total, parce qu'une durée de formation suffisante (longueur de l'instruction de base et du CR) est par là rendue impossible;
- la focalisation passe des menaces les plus dangereuses aux menaces probables, et que la défense (en formation et équipement) soit

ainsi reléguée au second plan. La défense est et reste la raison d'être de l'armée. Selon son mandat constitutionnel, l'armée doit en effet être, avant tout, un moyen stratégique utilisé pour la défense du pays:

- première conséquence: les bataillons de l'infanterie sont subordonnés aux divisions territoriales de ce fait, leur rôle est axé unilatéralement sur la protection, et l'entraînement et l'équipement pour la défense sont relégués au second plan;
- deuxième conséquence: il ne reste dans l'armée plus que deux brigades de ce fait, la marge de manœuvre est limitée au niveau de l'armée;
- troisième conséquence: les profils de prestations de l'armée et de la protection de la population en cas de catastrophes et de situations de détresse n'ont pas été harmonisés; de ce fait, l'armée se concentre sur des interventions qui ne doivent pas avoir la priorité absolue ou qui peuvent aussi être assurées par la protection de la population.
- les CR ne durent en règle générale plus que deux semaines. Comme cela a été démontré, la disponibilité de base d'un bataillon dans la défense ne pourrait alors plus être garantie dans tous les cas; avant tout, le combat interarmes (forcemix au niveau tactique) ne pourrait plus être entraîné dans une mesure suffisante;
- les armes, les appareils et les infrastructures soient mis hors service sans qu'on ait pu garantir l'acquisition (nécessaire) d'éléments de remplacement (dans la mesure où cela est nécessaire du point de vue de la doctrine et/ou de la technique). Cette situation créerait en effet des lacunes dans les capacités qui ne pourraient être comblées que difficilement et sur une longue période;
- l'ordonnance sur l'organisation de l'armée (OOrgA) soit intégrée dans la loi sur l'armée, parce qu'une marge de manœuvre importante serait ainsi réduite inutilement;
- les commandants d'unité doivent œuvrer à l'obtention de leur grade pendant toute la durée de l'école de recrues, parce que cela compliquerait démesurément le recrutement

de candidats appropriés en puisant dans le contingent de la milice.

La SSO exige par conséquent que les corrections suivantes soient apportées au DEVA:

- un financement de l'armée à hauteur de CHF 5 milliards au minimum par an dans le cycle de quatre ans prévu;
- un effectif réglementaire de 100'000 militaires au minimum (ce qui correspond à un effectif réel d'environ 140'000 militaires);
- une renonciation au plafonnement du nombre de jours de service à 5 millions, car le nombre de jours de service accomplis résulte des besoins et du profil des prestations;
- toutes les troupes – et en particulier l'infanterie – doivent être formées et équipées à chaque échelon (soldats et cadres) en premier lieu pour la défense; avec ce que cela implique pour la doctrine, l'équipement, la formation et la structure organisationnelle;
- les Forces terrestres doivent disposer d'au moins trois brigades, car une armée réduite exige une plus grande souplesse;
- la durée du CR doit par principe être maintenue à trois semaines; elle peut néanmoins être réduite en cas de nécessité (p. ex. réorientations, interventions planifiées en faveur d'autorités civiles etc.);
- toutes les fonctions doivent être ouvertes aux officiers de milice, et la milice doit aussi pouvoir être responsable de la direction dans le cadre de la formation;
- la reconnaissance du service d'instruction obligatoire des cadres de milice doit être renforcée (savoir susciter des vocations) et inscrite dans la loi dans une mesure qui reflète son importance;
- une politique d'armement qui garantit une acquisition d'armes aussi rentable et efficace que possible, et avec une liberté d'action aussi grande que possible. En cas de besoin, cela permettrait non seulement d'augmenter le volume d'armes nécessaire et, par là, la flexibilité, mais aussi de réduire la dépendance à l'égard de tiers;

- un maintien de l'OOrgA, de façon à pouvoir traiter des détails organisationnels de façon flexible.

12. Remerciements

L'année passée a de nouveau été marquée par des tâches à remplir extraordinaires, lourdes et complexes. En 2014 aussi, la SSO a été active et très présente dans l'espace public, et elle semble avoir pu exercer une influence importante sur les développements et les décisions en cours en matière de politique de sécurité et de politique militaire. La SSO a pu répondre aux attentes placées en elle et a noué des contacts en tant que partenaire de dialogue fiable, critique et réaliste avec les différents acteurs de la politique militaire et de la politique de sécurité. Cet accomplissement est toutefois possible seulement parce que la SSO peut compter sur une base qui prend ses responsabilités dans le jeu social. Le fait que des officiers de milice sacrifient leurs soirées, leurs loisirs et leurs vacances pour défendre une politique de sécurité crédible et une armée forte ne va pas de soi. Tous les camarades officiers, hommes ou femmes, qui œuvrent au sein des présidences, comités, commissions et autres organismes, en sacrifiant leurs loisirs au service de la chose publique et en fournissant, souvent en arrière-plan, un travail précieux méritent un chaleureux merci.

Nous tenons à remercier Monsieur le Conseiller fédéral Ueli Maurer, Monsieur le Commandant de corps André Blattmann et la direction de l'armée pour les échanges et les contacts constructifs, dominés par l'esprit d'ouverture, parfois divergents sur le fond, mais toujours empreints de respect et d'esprit collectif.

19 février 2015

Le Comité

2. Rapporto sull'attività 2014

Riassunto

L'anno 2014 è stato caratterizzato dalla votazione concernente la legge sul Fondo Gripen e dall'ulteriore sviluppo dell'esercito (USEs). Nel corso del 2014, la SSU si è affermata come interlocutore affidabile, costruttivo e realista per questioni riguardanti l'esercito e la politica di sicurezza. I partiti, sfortunatamente anche quelli borghesi, hanno trascurato questa discussione oggettiva. La SSU intende colmare questa lacuna e si assume le proprie responsabilità in qualità di parte interessata importante nelle questioni riguardanti l'esercito e la politica di sicurezza.

In occasione della votazione sul referendum contro la legge sul Fondo Gripen, le sezioni della SSU si sono viste impegnate in una battaglia politica per la seconda volta in un anno. Come in occasione della votazione dell'iniziativa sul servizio militare obbligatorio, anche nel caso della campagna «Sì ai Gripen» sono state le comunità degli ufficiali cantonali e quelle specializzate ad assumersi il carico maggiore della campagna. Nell'ambito di diverse iniziative, con il loro impegno hanno portato in strada e reso note le rispettive argomentazioni. La SSU, a sua volta, si è da un lato impegnata con i rappresentanti della direzione della campagna e dall'altro con il consiglio direttivo dell'Associazione per una Svizzera sicura, la quale gestiva la campagna. Degno di particolare nota è l'impegno della Società degli Ufficiali delle Forze Aeree (AVIA) e del suo presidente centrale per l'importante e instancabile collaborazione nell'allestimento della campagna.

Il responso del popolo è senza dubbio una grande sconfitta per i sostenitori di un sistema di sicurezza attendibile e coeso in Svizzera. Quali insegnamenti ha tratto la SSU da questo insuccesso della votazione? In un mondo insicuro, instabile e volatile è necessario che i cittadini comprendano concetti quali minaccia, rischi, sicurezza, politica di sicurezza ed esercito. I cittadini devono sapere per quale motivo la

Svizzera possiede un esercito, quali sono i suoi compiti, di quali mezzi ha bisogno per assolvere a tali compiti e perché questi mezzi sono necessari. È questo l'insegnamento più importante che abbiamo tratto dalla votazione del 18 maggio. I mandati costituzionali dell'esercito, tra cui in primis la difesa, devono essere rafforzati e riportati alla consapevolezza della popolazione nonché resi visibili in modo chiaro e conciso. È necessario elaborare e realizzare strategie e misure di comunicazione affinché la popolazione sia regolarmente informata circa le analisi delle minacce e dei rischi nonché gli sviluppi dell'esercito che ne conseguono.

Il progetto in merito all'USEs ha occupato la SSU a tutti i livelli. Alcuni rappresentanti della SSU hanno partecipato a riunioni del comitato consultivo, di progetto e think tank. La posizione della SSU è stata espressa in occasione di manifestazioni e seminari, il comitato ha elaborato e pubblicato prese di posizione, dichiarazioni e messaggi chiave circa l'USEs, coinvolgendo la conferenza dei presidenti nel processo decisionale. Questo ha reso possibile una valutazione ampiamente avvalorata, coerente e realistica del progetto nonché una posizione della SSU che è stata ascoltata e accolta dalla direzione del dipartimento e dal comando dell'esercito come pure dalle commissioni della politica di sicurezza del Consiglio degli Stati e del Consiglio nazionale.

La SSU continua ad essere persuasa che l'esercito svizzero necessita di uno sviluppo impellente per far fronte, finalmente, all'eliminazione delle lacune lasciate dalle riforme precedenti. Questo ha rafforzato l'impegno della SSU per portare avanti in modo spedito e senza rallentamenti l'USEs. Per la SSU è imprescindibile che all'esercito vengano fornite le basi organizzative affinché possa assolvere ai propri compiti operativi. L'USEs provvede all'ulteriore sviluppo dell'esercito per permetterne l'utilizzo e l'impiego e non per soddisfare un ideale irrealistico e irrealizzabile.

In occasione della consultazione, la SSU ha riscontrato dei punti deboli nell'USEs, i quali necessitano di essere corretti nel corso delle trattative politiche. La SSU richiede pertanto che vengano apportate le seguenti modifiche all'USEs:

- Un finanziamento dell'esercito di almeno CHF 5 miliardi all'anno nel ciclo previsto di quattro anni.
- Un effettivo regolamento di almeno 100'000 militi (che equivale a un effettivo reale di circa 140'000 militi).
- La rinuncia al limite di 5 milioni di giorni di servizio, poiché i giorni di servizio dipendono dalle richieste e dal profilo delle prestazioni.
- Tutte le truppe – in particolare la fanteria – di tutti i gradi (soldati e quadri) devono essere dapprima formate ed equipaggiate per la difesa; ciò avrà delle conseguenze su dottrina, equipaggiamento, istruzione e struttura organizzativa.
- L'esercito deve essere composto almeno da tre brigate forti, poiché un esercito ridotto necessita di maggior flessibilità.
- In linea di massima, la durata del CR deve essere mantenuta a tre settimane, può tuttavia essere ridotta a seconda dei casi (ad esempio in caso di riqualifiche, interventi pianificati a favore delle autorità civili ecc.)
- Per gli ufficiali di milizia tutte le funzioni devono essere praticabili e la milizia deve poter sostenere responsabilità di gestione anche all'interno dell'istruzione.
- Il riconoscimento dell'obbligo dei giorni di servizio d'istruzione dei quadri di milizia deve essere reso più attrattivo (creare incentivi) e il suo significato supportato su base legale.
- Una politica d'armamento che garantisca un approvvigionamento efficiente ed effettivo con la massima libertà di azione possibile affinché la crescita necessaria, laddove occorrente, sia realizzabile riuscendo quindi ad aumentare la flessibilità e ridurre la dipendenza da terzi.
- Il mantenimento dell'OE al fine di poter gestire i dettagli organizzativi in modo flessibile.

La SSU ha concluso l'esercizio 2014 corrispondendo alle aspettative prefissate ed entrando in contatto con le diverse parti interessate della politica militare e di sicurezza nonché assumendo un ruolo di interlocutore affidabile, critico e realista. Tuttavia, tale percezione è stata possibile solo grazie all'appoggio di coloro che, all'in-

terno della società, assumono le loro responsabilità e su cui la SSU può contare. Non è un dato scontato che gli ufficiali di milizia sacrifichino le loro sere, il loro tempo libero e le loro vacanze per preservare una politica di sicurezza credibile e un esercito forte. Così la commissione, nel corso di sei riunioni, ha provveduto alla preparazione delle trattative sulla base delle quali il comitato, in occasione di altre sei riunioni, ha adottato le proprie decisioni. Nel convegno a porte chiuse della durata di due giorni è stata elaborata la presa di posizione e le posizioni chiave della SSU circa l'USEs. Inoltre, si sono tenute quattro conferenze dei presidenti.

Per favorire l'efficienza, le divisioni della SSU sono state ridotte da quattro a due in occasione della riunione costituente. La nuova divisione politica di sicurezza è sotto la responsabilità del Colonnello Thomas Hugentobler, la divisione SSU rientra invece nella responsabilità del Colonnello Gérard Brodard. Entrambi i responsabili di divisione entrano a far parte della commissione della SSU. In seguito alla decisione dell'assemblea dei delegati dell'8 maggio, la sede legale della SSU è stata trasferita al Centre Général Guisan a Pully (VD). Con questo passo la SSU ancora la propria sede a un luogo di grande importanza simbolica e rende, al tempo stesso, omaggio a uno degli ufficiali più emblematici della storia recente svizzera, il Generale Henri Guisan.

Nel 2014, la SSU è stata attiva e molto presente anche nella sfera pubblica e sembra poter influire in modo considerevole su sviluppi e decisioni nell'ambito della politica militare e di sicurezza. I vertici della SSU incontrano regolarmente il capo dell'esercito con lo scopo di discutere di temi attuali e impellenti. La SSU è anche in contatto con il capo del DDPS affinché, laddove necessario, possano essere avanzate le richieste degli ufficiali. Tali incontri sono caratterizzati da onestà e rispetto, benché per alcune questioni le opinioni espresse siano discordanti. Le obiezioni e i suggerimenti della SSU hanno sempre trovato ascolto; l'opinione della SSU è stata apprezzata e integrata nei rispettivi documenti e relazioni. Lo scorso anno è stato però anche caratterizzato da sfide eccezionali di notevole intensità e complessità.

3. Organe/ Organes 2014

1. Vorstand/Comité

Der Vorstand besteht nebst dem Präsidenten aus mindestens zwölf Mitgliedern der Sektionen. Er konstituiert sich selbst und kann nach eigenem Ermessen zusätzlich einen geschäftsleitenden Ausschuss sowie Arbeitsgruppen und Kommissionen bilden. Der Vorstand besorgt die laufenden Geschäfte und vertritt die SOG nach aussen.

Le Comité se compose du Président et d'au moins douze membres de sociétés cantonales d'officiers ou d'Armes et de Services. Le Comité se constitue lui-même. Il peut former un directoire et, en cas de besoin, d'autres groupes de travail ou commissions. Le Comité est chargé de l'administration courante et représente la Société à l'extérieur.

Leitender Ausschuss/comité directeur

Br Denis Froidevaux

Präsident, Société Vaudoise des Officiers

Oberst i Gst Marcus B. Graf

Vizepräsident, KOG St. Gallen

Ten Col Stefano Coduri

Vizepräsident, Società ticinesi degli Ufficiali

Oberst Edgar Gwerder

Finanzchef, KOG Schwyz

Oberst i Gst Christoph Grossmann

Präsident Kommission ASMZ,

KOG Zürich

Col Gérard Brodard

Leiter Ressort SOG, Freiburgische

Offiziersgesellschaft

Oberst Thomas Hugentobler

Leiter Ressort Sicherheitspolitik,

KOG Thurgau

Maj Daniel Slongo, Generalsekretär

Kadervereinigung Spezialkräfte

Ressort Sicherheitspolitik/

Ressort politique de sécurité

Oberst Thomas Hugentobler

Ressortleiter, KOG Thurgau

Oberst i Gst Bernhard Schütz

Aargauische Offiziersgesellschaft

Col Jean-François Gnaegi

Société Jurassienne des Officiers

Lt col EMG Antonio Spadafora

Freiburgische Offiziersgesellschaft

Oberstlt i Gst Arman Weidenmann

Schweizerische Offiziersgesellschaft
der Artillerie

Oberstlt Ivo Maritz

Vereinigung Schweizerischer Nachrichten-
offiziere

Oberstlt Stefan Wehrli

Schweizerische Offiziersgesellschaft

Führungsunterstützung

Maj i Gst Lorenz A. Amiet

OG beider Basel

Magg SMG Matthias Fiala

Società ticinese degli Ufficiali

Maj Beat Benz

AVIA - Gesellschaft der Offiziere der Luftwaffe

Ressort SOG/Ressort SSO

Col Gérard Brodard

Ressortleiter, Freiburgische Offiziersgesellschaft

Oberst Edy Egli

Schweizerische Offiziersgesellschaft
der Logistik

Oberst Peter Tschantré

Kantonale Bernische Offiziersgesellschaft

Oberstlt i Gst Markus Ernst

Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich

Oberstlt François Villard

Offiziersgesellschaft der Panzertruppen

Maj Christophe Chollet

Section des officiers du Valais romand

Maj Reinhard Kern

Schweizerische Gesellschaft der Offiziere
der Sanitätstruppen

Hptm Andreas Heizmann

Offiziersgesellschaft des Kantons Zug

2. Revisoren/Réviseurs

Oberstlt i Gst Olaf Wolfensberger, SOLOG

Oberstlt Christian Ryser, SOLOG

3. Generalsekretariat/

Secrétariat général

Maj Daniel Slongo

Generalsekretär

Maj Kathrin Loppacher

Sekretärin

4. Kommission ASMZ/commission ASMZ

Oberst i Gst Christoph Grossmann

Präsident

Oberst Edgar Gwerder

Finanzchef

Hptm Tobias Rohner

Protokollführer

Oberst i Gst Daniel Heller

Maj Andrea de Courten-Loeffel

Hptm Lukas Hegi

Hptm Adrian Rüst

Hptm Lorenz Schmid

Oberst i Gst Peter Schneider

Chefredaktor

Oberst i Gst Michael Arnold

Chefredaktor Stellvertreter

Frau Regula Ferrari Redaktion/Verlag

ASMZ – Sicherheit Schweiz

5. Kommission International/

commission relations internationales

Oberst Marco La Bella

Präsident

Oberst i Gst Peter Fischer

Oberst Roy Kunz

Oberst Olivier Savoy

Oberstlt Heidi Kornek

Oberstlt Gabriel Lüchinger

Oberstlt Hans-Rudolf Strasser

Maj i Gst Philip Bornhauser

Maj Markus Ming

Maj Thomas Syburra

Maj Fredi Witschi

Hptm Peter Allemann

Hptm Christoph Bühler

Hptm Christoph Merki



Geschützte
Fahrzeugsysteme



Hochleistungs-
antriebe



C-RAM-fähige
Flugabwehr



Verteidigungs-
elektronik



Waffen und
Munition



Simulation und
Ausbildung

PARTNER DER SCHWEIZER ARMEE

Als führender europäischer Anbieter von Wehrtechnik steht Rheinmetall Defence für langjährige Erfahrung und Innovation bei gepanzerten Fahrzeugen, Waffen, Munition sowie auf den Gebieten Flugabwehr und der Elektronik. Als grösster wehrtechnischer Schweizer Arbeitgeber in Privatbesitz beschäftigt Rheinmetall 1.400 Mitarbeiter in den Firmen Rheinmetall Schweiz AG, Rheinmetall Air Defence AG, RWM Schweiz AG, Nitrochemie Wimmis AG, Zaugg Elektronik AG und I.L.E.E. AG. Mit substantiellem Schweizer Know-how in Wissenschaft und Technik ist Rheinmetall ein starker Partner der Schweizer Armee.

Rheinmetall Schweiz AG · Birchstr. 155 · PO 6504 · CH-8050 Zürich

 **RHEINMETALL
DEFENCE**

4. Portraits der neuen Mitglieder des Vorstandes / Portraits des nouveaux membres du Comité



Col Marc-André Ryter (01.07.1964)

- Chef du domaine analyse opérative, domaine des opérations, état-major de conduite de l'armée
- habite à Cottens FR
- EMC A
- Société fribourgeois des officiers



Maj Etienne Guggisberg (07.11.1961)

- chef d'entreprise
- habite à Senarclens VD
- marié
- of disponibilité EM br inf 2
- Société vaudoise des officiers



Ten Col Stefano Giedenmann (25.04.1968)

- Chief Information Security Officer bei der Tessiner Kantonalbank
- Wohnhaft in Losone TI
- verheiratet
- HKA, Info Of, Stv C Aw
- Società Ticinese degli Ufficiali



Maj Philipp Schoch (08.04.1980)

- Berufsoffizier
- Wohnhaft in Flawil SG
- ledig
- Kdt Stv Aufkl Bat 11
- OG Panzer



Oberstlt Daniel Gruber (13.09.1973)

- dipl. El-Ing. FH, exec MBA, Inhaber w-comm Wireless Communications AG, Zug
- Wohnhaft in Zug ZG
- verheiratet, zwei Töchter
- Ber Of Stab Ter Reg 3
- OG Zug

5. Jahresrechnung 2014 / Bilan 2014

5.1. Bilanz / Bilan 31.12.14

Aktiven / Actifs	2014	2013
PC 87-707070-4	91'202.70	145'492.20
PC 89-287814-8	10'014.70	
CS 154607-91, Kontokorrent	71'303.40	164'484.52
	172'520.80	309'976.72
Debitoren Mitglieder / Débiteurs membres	33'031.50	500.00
Verrechnungssteuern / Impôt anticipé	9.41	176.36
Trans. Aktiven / Actifs transitoires	4'192.70	1'424.80
	37'233.61	2'101.16
Büromaschinen / Machines	1.00	1.00
Wertschriftendepot CS / Titres CS	118'106.60	110'932.00
	118'107.60	110'933.00
Total Aktiven / Total de l'actif	327'862.01	423'010.88

Passiven / Passifs	2014	2013
Kreditoren / Créanciers	14'485.11	3'513.10
KK SAT	-0.02	1'246.02
KK IB / Comptes corr. Relations internationales Défense	5'218.75	6'179.36
KK Rütli Rapport	21'000.00	
Trans. Passiven / Passifs transitoires	7'000.00	10'335.00
	47'703.84	22'494.26
Rückstellung TTE / Réserve Moratorium avions de combat		14'000.00
Rückstellung Sipol / Réserve Politique de sécurité		28'000.00
Wertschwankungsreserve / Réserve pour fluctuation boursière	39'000.00	75'000.00
RS Strukturanpassungen / Modifications structurelles	51'000.00	51'000.00
Total Rückstellungen / Total des Réserves	90'000.00	168'000.00
Vereinsvermögen / Capital	232'516.62	231'009.15
Ergebnis Geschäftsjahr / Bénéfice	-42'358.45	1'507.47
Total Eigene Mittel / Propres moyens	190'158.17	232'516.62
Total Passiven / Total du passif	327'862.01	423'010.88

5.2. Erfolgsrechnung / Compte de résultat

Mitgliederbeiträge / Cotisations des membres

- . Kantonale OG / Sociétés cantonales des officiers
- . Fach-OG / Sociétés d'officiers faïtières des armes et des services

Übrige Erträge / Recettes diverses

- . Spenden / Donations
- . Zinserträge / Intérêts
- . Wertschriftenenertrag / Produits de titres

Betriebskosten total / Frais d'exploitation

- . Entschädigung Präsident / Remboursement de la présidence
- . Entschädigung Ausschuss / Remboursement comité directeur
- . Entschädigung Generalsekretariat / Remboursement secrétariat générale
- . Übersetzungen / Traductions
- . AHV/IV / AVS/AC

Übrige Betriebskosten / Frais divers d'exploitation

- . Telefon/Fax-Kosten / Téléphone/Fax
 - . Kopierkosten / Photocopies
 - . Büromaterial / Matériel de bureau
 - . Porto / Ports
 - . Bankspesen, Wertschriftenaufw. / Frais de banque
 - . Projekt Morgarten
 - . Umzugskosten, Wechsel Büro etc. / coûts de déménagement, changement de bureau
 - . Diverses (inkl. Haftpflichtversicherung) / Divers (ass. responsabilité civile inclus)
-

Budget 2014		Rechnung/compte 2014		Rechnung/compte 2013	
Aufwand/ Dépenses	Ertrag/ Recettes	Aufwand/ Dépenses	Ertrag/ Recettes	Aufwand/ Dépenses	Ertrag/ Recettes
	200'000.00		204'240.00		208'410.00
	170'000.00		170'310.00		173'260.00
	30'000.00		33'930.00		35'150.00
	6'500.00		9'314.42		517'470.95
	3'000.00		2'020.88		507'563.88
	500.00		118.94		445.97
	3'000.00		7'174.60		9'461.10
271'000.00		289'320.60		285'874.65	
25'000.00		25'000.00		23'155.60	
25'000.00		27'500.00		25'547.75	
205'000.00		232'200.00		221'376.15	
16'000.00		147.80		15'795.15	
		4'472.80			
13'600.00		2'687.36		10'840.90	
700.00		0.00		67.80	
400.00		0.00		7.80	
1'500.00		785.45		1'365.20	
1'500.00		0.00		706.30	
500		687.41		264.25	
5'000.00		0.00		332.65	
4'000.00		1'214.50		3'886.30	

Budget 2015	
Aufwand/ Dépenses	Ertrag/ Recettes
	203'000.00
	170'000.00
	33'000.00
	8'000.00
	2'900.00
	100.00
	5'000.00
290'000.00	
25'000.00	
27'500.00	
232'200.00	
800.00	
4'500.00	
13'200.00	
0.00	
0.00	
1'000.00	
0.00	
700.00	
10'000.00	
0.00	
1'500.00	

5.2. Erfolgsrechnung / Compte de résultat

Gesellschaftskosten / Frais de la société

- . Delegiertenversammlung / Assemblée des délégués
- . Seminarien / Séminaires
- . Beitrag an Revue militaire / Contribution à la RMS
- . Beitrag an Rivista militare / Contribution à la RMSI
- . Beiträge an Organisationen / Contribution à des organisations/projets
- . Werbung inkl. zen Of LG / Information et publicité incl. Stages centraux
- . Internet / EDV / IT Relaunch / Marketing // Internet
- . Präsidentenkonferenzen / Conférences des présidents
- . Auslagen Präsidium / Frais de la présidence
- . Auslagen Vorstand / Frais du comité
- . Arbeitsgruppen/Kommissionen / Frais Commissions/Groupes de travail
- . Gäminger Initiative
- . CIOR
- . Einlage Spende Stiftungskapital / Capital de Fondation

TOTAL Saldi

- . Betriebsrechnung, Verlust / comptabilités séparées, perte

Kampagnenrechnung / compte de la campagne

- . Beiträge der OG/Spenden / contributions de solidarité des SO/dons
- . Zahlungen SOG / paiements SSO
- . Verlust / perte

Rütli-Rapport 2015

Auflösung Rückstellungen / Dissolution de réserves

- . Sipol / politique de sécurité
- . Gaming
- . Strukturanpassungen / modifications struct.
- . TTE
- . Diverse

Beitrag Stiftung / contribution fondation

TOTAL

Ausgewiesener Gewinn / Verlust / Bénéfice / Perte

Budget 2014		Rechnung/compte 2014		Rechnung 2013		Budget 2015	
Aufwand/ Dépenses	Ertrag/ Recettes	Aufwand/ Dépenses	Ertrag/ Recettes	Aufwand/ Dépenses	Ertrag/ Recettes	Aufwand/ Dépenses	Ertrag/ Recettes
102'600.00		127'138.86		430'134.73		92'700.00	
15'000.00		23'964.65		15'289.90		15'000.00	
4'000.00		2'001.65		2'114.65		2'000.00	
10'700.00		10'700.00		10'700.00		10'700.00	
4'000.00		6'000.00		8'000.00		6'000.00	
300.00		700.00		400.00		500.00	
10'000.00		9'674.21		12'029.60		10'000.00	
10'000.00		13'471.20		2'440.35		2'000.00	
5'000.00		2'703.00		5'297.40		5'000.00	
15'000.00		10'093.65		13'128.90		13'000.00	
25'000.00		25'108.00		26'918.15		25'000.00	
1'000.00		1'742.50		344.00		2'000.00	
2'100.00		980.00		2'134.68		1'000.00	
500.00				557.10		500.00	
		20'000.00		300'000.00		0.00	
387'200.00	206'500.00	419'146.82	213'554.42	726'850.13	725'880.95	395'900.00	211'000.00
-180'700.00		-205'592.40		-969.18		-184'900.00	
			40'950.00		828'473.65		
		55'276.35		940'800.00			
		-14'326.35		-112'326.35			
		439.70					
	181'000.00		178'000.00		114'803.00		
	28'000.00		28'000.00		112'303.00		
	0.00		0.00		2'500.00		
	39'000.00		0.00				51'000.00
	14'000.00		14'000.00				
			36'000.00				
	100'000.00		100'000.00				100'000.00
387'200.00	387'500.00	474'862.87	432'504.42	839'176.48	840'683.95	395'900.00	362'000.00
	300.00		-42'358.45		1'507.47		-33'900.00

Bericht der Revisoren zur Jahresrechnung 2014

An die
Delegiertenversammlung der
Schweizerischen Offiziersgesellschaft
vom 14. März 2015

Als Revisoren haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung) der Schweizerischen Offiziersgesellschaft für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Verein vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der internen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Die Revisoren

Oberstlt Christian Ryser

Oberstlt i Gst Olaf Wolfensberger

Volketswil, 3. Februar 2015

Rapport de l'organe de révision sur le contrôle restreint des comptes annuels 2014

A l'Assemblée des Délégués
de la société Suisse des Officiers
du 14 mars 2015

En notre qualité d'organe de révision, nous avons contrôlé les comptes annuels (bilan, compte d'exploitation) de la société Suisse des Officiers pour l'exercice arrêté au 31 décembre 2014.

La responsabilité de l'établissement des comptes annuels incombe au comité alors que notre mission consiste à contrôler ces comptes. Nous attestons que nous remplissons les exigences légales d'agrément et d'indépendance.

Notre contrôle a été effectué selon la Norme d'audit suisse relative au contrôle restreint. Cette norme requiert de planifier et de réaliser le contrôle de manière telle que des anomalies significatives dans les comptes annuels puissent être constatées. Un contrôle restreint englobe principalement des auditions, des procédures de contrôle analytiques ainsi que des vérifications détaillées appropriées des documents disponibles dans l'association contrôlée. En revanche, des vérifications des flux d'exploitation et du système de contrôle interne ainsi que des auditions et d'autres opérations de contrôle destinées à détecter des fraudes ne font pas partie de ce contrôle.

Lors de notre contrôle, nous n'avons pas rencontré d'élément nous permettant de conclure que les comptes annuels ne sont pas conformes à la loi et aux statuts.

Les réviseurs

Lt Col Christian Ryser

Lt Col EMG Olaf Wolfensberger

Volketswil, le 3 février 2015

Gemeinsam mit
Ihnen sorgen wir
für die Sicherheit
unseres Landes.
Gemeinsam sind
wir **erfolgreich.**

Gestern. Heute. Und in Zukunft.

6. Tätigkeitsprogramm 2015

Sicherheits- und Militärpolitik

Auch im Jahr 2015 wird das Projekt WEA die SOG beschäftigen. In den Frühlings-, Sommer- und Herbstsessionen der eidgenössischen Räte steht die politische Ausmarchung des Geschäfts und die von der SOG geforderten Korrekturen an der WEA auf dem Programm. Ein allfälliges Referendum einer unheiligen Allianz gegen die WEA ist im Bereich des Möglichen. Die SOG wird dieses Referendum nicht unterstützen, sofern die von der SOG geforderten Korrekturmassnahmen vorgenommen werden.

Des Weiteren unterbreitet eine Studiengruppe im ersten Halbjahr 2015 ihre Überlegungen zur Optimierung der Dienstpflicht. Die SOG wird im Rahmen der Studiengruppe ihre Meinung zur Verbesserung der Wehrpflicht vorbringen können. Es steht für die SOG jedoch ausser Frage, dass die Wehrpflicht in irgendeine Richtung ausgeweitet bzw. aufgeweicht werden darf.

Am 25. Juli 2015 jährt sich der historische Rütli-Rapport von General Guisan zum 75. Mal. Für die SOG ein Grund, im Rahmen der Gesamtfestlichkeiten zum Jubiläumjahr, an diesem Datum auf der Rütliwiese einen zukunftsgerichteten Gedenk Anlass abzuhalten.

Ziel dieser Veranstaltung ist es, eine sicherheits- und armeepolitische Standortbestimmung vorzunehmen und die aktuellen sowie künftigen Herausforderungen der Schweiz und ihrer Armee aufzeigen. Die SOG möchte mit einem Rapport auf dem Rütli diesen Anlass würdigen und gleichzeitig die Gelegenheit wahrnehmen, nach vorne zu blicken. Dazu erwartet die SOG Gäste aus der nationalen und kantonalen Politik, der Armee sowie Vertreter aller Sektionen der SOG.

Verbandspolitik

Mit dem SOG-InfoNetz und dem VVAdminTool wurden 2014 zwei elektronische Plattformen zur Vereins- und Anlassverwaltung sowie zur Vernetzung von Aktivitäten und Neuigkeiten geschaffen. Es gilt 2015, diese beiden Plattformen zu festigen und bei den Sektionen der SOG weiter zu ver-

ankern. Sind die beiden Instrumente bei den Sektionen etabliert, verfügt die SOG künftig über zeitgemässe Mittel, um die Sektionen und Mitglieder untereinander zu vernetzen.

Mitgliederwerbung ist das zentrale Element der SOG-Sektionen. Der Dachverband leistet auch 2015 Unterstützung, indem an den zentralen Offizierslehrgängen ein Vorstellungsblock organisiert wird, bei dem sich die SOG bei den angehenden Offizieren vorstellen kann.

Die SOG hat ein Weiterbildungsmodul zu den Führungstätigkeiten entwickelt, das sie den Sektionen zur Verfügung stellt. Die Organisation bzw. die Teilnahme an einem entsprechenden Modul berechtigt zum Beantragen der Auszeichnung «ausserdienstliche Tätigkeit».

Termine

14. März 2015

Delegiertenversammlung Locarno

2. Mai 2015

Präsidentenkonferenz II/15

5. September 2015

Präsidentenkonferenz III/15

30. Januar 2016

Präsidentenkonferenz I/16

Das Datum der **Delegiertenversammlung 2016** hängt davon ab, ob gegen die WEA das Referendum zustande kommt oder nicht und wann darüber abgestimmt wird. Mögliche Termine sind März oder Juni 2016.

6. Programme des activités 2015

Politique de sécurité et politique militaire

Le projet DEVA continuera d'occuper la SSO en 2015. Les négociations politiques sur le dossier et les corrections à apporter au DEVA exigées par la SSO figurent au programme des sessions de printemps, d'été et d'automne des Chambres fédérales. Un référendum éventuel d'une alliance contre nature contre le DEVA est possible. La SSO ne soutiendra pas ce référendum, pour autant que les mesures de correction exigées par la SSO soient effectuées.

En outre, un groupe de réflexion soumettra au cours du premier semestre 2015 ses réflexions en vue de l'optimisation du service militaire obligatoire. Dans le cadre du groupe de réflexion, la SSO pourra formuler son opinion en vue de l'amélioration du service militaire obligatoire. Il est toutefois hors de question pour la SSO que l'obligation de servir soit élargie ou subisse un relâchement dans quelque direction que ce soit.

Le 25 juillet 2015, le rapport historique du Grütli du Général Guisan fêtera son 75e anniversaire. Pour la SSO, voilà un prétexte d'organiser à cette date, dans le cadre de toutes les festivités de cette année anniversaire, sur la prairie du Grütli, une cérémonie de commémoration tournée vers l'avenir.

Le but de de cette manifestation est de procéder à un état des lieux de la politique de sécurité et de la politique de l'armée et de présenter les défis actuels et futurs de la Suisse et de son armée. La SSO souhaite fêter cet événement dignement en organisant un rapport sur le Grütli et saisir en même temps l'occasion de regarder en avant. Pour ce faire, la SSO attend des invités de la politique nationale et cantonale, de l'armée, ainsi que des représentants de toutes les sections de la SSO.

Politique associative

Avec le réseau d'information de la SSO et l'outil AdminTool, ce sont deux plates-formes électroniques consacrées à la gestion de l'association et des manifestations ainsi qu'à la mise en réseau d'activités et de nouveautés qui ont été créées en 2014. En 2015, il conviendra de renforcer ces deux plates-formes et de continuer de les ancrer dans les sections de la SSO. Si ces deux instruments parviennent à s'imposer dans les sections, la SSO disposera à l'avenir de moyens modernes pour relier entre eux les sections et les membres. Le recrutement des membres représente l'élément central des sections de la SSO. A cet égard, l'organisation faïtière continuera d'apporter son soutien en 2015, puisqu'elle organisera une présentation lors des stages centraux de formation des officiers, afin de permettre aux sociétés cantonales d'officiers de se présenter aux futurs officiers.

La SSO a développé un module de formation continue consacré aux activités de direction qu'elle met à la disposition des sections. L'organisation d'un module pertinent ou la participation à un module pertinent autorisent les personnes concernées à demander le libellé «activité hors du service».

Agenda

14 mars 2015

Assemblée des délégués, Locarno

2 mai 2015

Conférence des présidents II/15

5 septembre 2015

Conférence des présidents III/15

30 janvier 2016

Conférence des présidents I/16

La date de l'assemblée des délégués 2016 dépend de deux choses:

si le référendum contre le DEVA aboutit ou non, et quand on votera sur ce sujet. Dates possibles: mars ou juin 2016.



VICTORINOX

COMPANION FOR LIFE



Victorinox AG, CH-6438 Ibach-Schwyz, Switzerland

MAKERS OF THE ORIGINAL SWISS ARMY KNIFE | WWW.VICTORINOX.COM



Schweizerische Offiziersgesellschaft
Société Suisse des Officiers
Società Svizzera degli Ufficiali

Schweizerische Offiziersgesellschaft
Oberer Graben 12
Postfach 20
9001 St.Gallen

T +41 71 223 32 32
F +41 71 223 32 30

office@sog.ch
www.sog.ch